

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausdrücklich Briefgeld. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Kaiserliche Postanstalt 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einblättriger Form; 20 Pfg. in davon abweichender Satzanschrift, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für tägliche Reklamen; 2 Mt. für aussergewöhnliche Reklamen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr

morgens für die Morgen-Ausg. bis 7 Uhr nachmittags

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Gänsestr. 66, Fernspr.: Amt Hhsand 450 u. 451.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten

Formen und Plakaten nach Form und Inhalt berechnung.

Freitag, 11. Dezember 1914.

Abend-Ausgabe.

Nr. 578. • 62. Jahrgang.

Der Krieg.

Der Tagesbericht vom 11. Dezember.

Sortschritte in Flandern und in den Argonnen. Vorwärtsschreiten unserer Angriffe in Nordpolen.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 11. Dez., vormittags. (Amtlich.) In Flandern machten wir Fortschritte. Westlich und östlich der Argonnen wurden feindliche Artillerie-Stellungen mit gutem Erfolg bekämpft. Französische Angriffe im Bois de Prêtre, westlich Pont-a-Mousson, wurden abgewiesen.

Östlich der majurischen Seelenlinie keine Veränderungen.

In Nordpolen schreiten unsere Angriffe vorwärts.

In Südpolen nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Das Befinden des Kaisers.

W. T. B. Berlin, 11. Dez. (Nichtamtlich.) Se. Majestät der Kaiser konnte auch gestern das Bett nur zeitweise verlassen. Er nahm aber den Vortrag des Chefs des Generalstabes des Feldheeres über die Kriegslage entgegen.

Der ruhmvolle Untergang unseres Auslandgeschwaders.

Auch „S. M. S. Nürnberg“ geht untergegangen.

W. T. B. Berlin, 11. Dez. (Amtlich.) Nach einer weiteren amtlichen „Reuter“-Meldung aus London ist es den verfolgten englischen Kreuzern gelungen, auch S. M. S. „Nürnberg“ zum Sinken zu bringen. Der stellvertretende Chef des Admiralstabs: gez. Behnke.

Weitere Einzelheiten.

Die ungeheure englische Übermacht!

Br. Rotterdam, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht. Atr. Bln.) Aus London werden folgende Einzelheiten über den Untergang der drei deutschen Kreuzer gemeldet: Das deutsche Auslandgeschwader wurde von der „Scharnhorst“, mit Vizeadmiral Graf v. Spee an Bord, geführt. Als es sich entdeckte, stellte es sich in Gefechtslinie auf und dampfte östlich, um dann entkommen zu können. Die „Scharnhorst“ wurde aber von der britischen Übermacht eingeschlossen. Der englische Admiral konnte ein weiteres Geschwader (1) absondern, um die „Gneisenau“ einzuschließen. „Leipzig“, „Nürnberg“ und „Dresden“ versuchten, Hilfe zu leisten. Als aber „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ außer Gefecht gesetzt waren, versuchten sie, zu entkommen. Dies gelang „Nürnberg“ und „Dresden“; „Leipzig“ wurde abgeschnitten. Man glaubt, daß die „Scharnhorst“ mit der ganzen Mannschaft untergegangen ist, während von der Besatzung der „Gneisenau“ und „Leipzig“ mehrere Mann gerettet wurden.

Br. Amsterdam, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht. Atr. Bln.) Reuter meldet offiziell aus London, daß die Seeschlacht am 8. Dezember mit Unterbrechungen fünf Stunden lang währte. „Scharnhorst“ sank nach drei Stunden und „Gneisenau“ folgte zwei Stunden später. Kein britisches Schiff ging verloren. In einem Leitartikel schreibt die „Times“ über die Seeschlacht: Es fehlen noch Einzelheiten, aber wir zweifeln nicht daran, daß die deutschen Seeleute mit ihrem üblichen Mut gekämpft haben. Zweifellos hat diesmal die Übermacht ebenso den Sieg davongetragen, wie es im November an der chilenischen Küste (?) der Fall war. Die „Times“ bedauert, daß so wenig Mann gerettet werden konnten.

Die „Daily Mail“ sagt: Es muß ein mächtiger Kampf gewesen sein, denn wir wissen aus Erfahrung, wie die deutschen Schiffe kämpfen.

Der „Daily Telegraph“ sagt: Der Marinekrieg lehrt, daß Verlust fast immer Vernichtung bedeutet. „Good Hope“ und „Monmouth“ sanken mit Mann und Maus. Bei „Scharnhorst“, „Gneisenau“ und „Leipzig“ scheint es nicht viel anders zu sein. Jedenfalls steht fest, daß in den heutigen Tagen Übermacht und größere Geschwindigkeit für den Erfolg unentbehrlich sind.

hd. Rotterdam, 11. Dez. Der Londoner Korrespondent des „Telegraph“ meldet: Schon seit einigen Tagen hörte man Gerüchte, daß die deutschen Kreuzer in die Enge gedrückt worden seien und daß sie sich vermutlich in der Nähe des Kap Horn verborgen hielten. Als sie gestern die Klippe umfuhren, begegneten sie dem englischen Geschwader.

Berliner Pressestimmen.

Berlin, 11. Dez. Einmütig bespricht die Presse den Untergang unseres Auslandgeschwaders.

Die „Vossische Zeitung“ sagt: Zu der Jagd auf unser Kreuzergeschwader wurde eine Macht aufgebieten, gegen die von vornherein ein Kampf auf Erfolg nicht bieten konnte. Nicht allein die Zahl der Schiffe, sondern auch die Stärke und artilleristische Ausrüstung und die Geschwindigkeit verleiht den britischen Schiffen einen Vorsprung, den unsere Kreuzer nicht einholen konnten.

In der „Deutschen Tageszeitung“ heißt es: Die Aus-

eignisse einen wesentlichen Einfluß nicht haben. Sie mußte über kurz oder lang ein Ende finden wegen des Fehlens befestigter deutscher Stützpunkte und Häfen im Ausland. Mit Stolz und Freude haben wir die seemannische Tüchtigkeit, die Geschicklichkeit und Entschlossenheit der Offiziere und Mannschaften unserer Ozeankreuzer verfolgt. Sie taten das, was die deutschen Seeleute in keiner Beziehung der Vergleich mit denjenigen der größten Seemacht der Welt zu scheuen brauchen. Sie haben die Bewunderung und die ungeheißte Anerkennung der ganzen Welt erringt, sie haben ruhmvoll gekämpft und sind ruhmvoll untergegangen. Auf den Verlauf des Krieges hat ihr Untergang ebensowenig Einfluß, wie ihr Sieg es hatte.

Die „Post“ meint, es könne keinen schlagenderen Beweis für den Respekt geben, den England vor unserer Flotte habe, als dieses Massenaufgebot von Schiffen. Der englische Erfolg sei diesmal lediglich ein numerischer. Damals, vor Coronel, als die Waffen gut und gleich waren, unterlagen die englischen Kreuzer, diesmal, als die Übermacht erdrückend war, konnten sie sich halten.

Die „Tägliche Rundschau“ kommt zu dem Schluss, daß man in England nach der Nachricht von der Seeschlacht an den Falklandinseln eine ungeheure Ausgabe von Telegramm-Kosten nach allen Ländern der Erde opfern werde. Bei uns werde man die Nachricht von dem Unvermeidlichen schweigend hinnehmen und an den Vorden unserer Nordseeschiffe werde man die Zähne zusammenbeißen.

Der „Vorwärts“ schreibt: Demselben tragischen Geschick, das an der chilenischen Küste wohl 1500 englische Matrosen ereilt hat, sind nun die deutschen Seeleute zum Opfer gefallen.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ sagt, zuerst gebühre es sich, vor allem der Tapferen zu gedenken, die ihr Leben für uns geopfert haben. Sie haben unvergleichliche Lorbeeren geerntet und ihr Ruhm wird in aller Zukunft nicht untergehen.

Der Lebensgang des Vizeadmirals Graf v. Spee.

Vizeadmiral Maximilian Graf v. Spee, der Befehlshaber des deutschen Kreuzergeschwaders, wurde am 22. Juni 1861 in Kopenhagen geboren. Er gehörte der Marine seit 1878 an. 1881 wurde er Leutnant zur See. An Bord der „Möwe“ nahm er damals an der Flaggensicherung in Togo und Kamerun teil. Einige Zeit war er Hafenkommandant von Kamerun. Als Kapitänleutnant begleitete er 1897 den Prinzen Heinrich nach Ostasien. Nach seiner Rückkehr wurde er 1902 Dezernent in der Waffenabteilung des Reichsmarineamts. Im Herbst 1905 übernahm er als Kapitän das Kommando des Linien Schiffes „Wittelsbach“. Einige Jahre später wurde er zum Konteradmiral und zweiten Admiral des Aufklärungsgeschwaders ernannt. 1912 übernahm er die Führung des ostasiatischen Geschwaders. Nach dem glänzenden Siege über die englischen Kriegsschiffe an der chilenischen Küste erhielt er das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse. Graf v. Spee ist seit 1889 mit Margarete, Baronin v. Osten-Sacken, verheiratet. Seine beiden Söhne gehören gleichfalls der Marine an und dienen auf Schiffen, die jetzt unter seinem Befehl standen.

Die Lage im Westen.

Die militärische Lage in Nordfrankreich.

Englische Berichte.

Br. Rotterdam, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht. Atr. Bln.) Die „Times“ meldet aus Nordfrankreich, daß die Deutschen Mittwoch früh eine Beschießung von Ypernes eröffneten. Eine Granate explodierte in der Nähe eines Zuges mit verwundeten Belgiern. Die Scheiben des Zuges wurden zertrümmert, drei Soldaten verwundet.

Von verschiedenen Teilen der deutschen Front werden bedeutende Truppenverschiebungen gemeldet. Mehrere Landsturmregimenter durchziehen fiegend Belgien, begleitet von zahlreichen Munitionswagen.

Noch keine neue Schlacht an der Yser.

Ypern wieder heftig beschossen.

hd. Amsterdam, 11. Dez. Der belgische Kriegskorrespondent der „Tijds“ meldet: Die große Schlacht an der Yser, die prophezeit wurde, hat nicht stattgefunden. Es sind dort in den letzten Tagen örtliche Gefechte von geringer Bedeutung geliefert worden. Bei Ypern jedoch wurde wieder heftig gekämpft. Ypern hat in den letzten Tagen vom Geschützfeuer gelitten. Die Verwüstungen sind schlimm. Außer der St. Martinskirche, dem Rathaus und den Tuchhallen, an deren Wiederherstellung man jedoch nicht zu verzweifeln braucht, sind auch das alte und neue Museum und mehrere alte Häuser teilweise zerstört worden.

Schwerste deutsche Geschütze gegen die feindlichen Stellungen in Flandern.

Berlin, 11. Dez. Nach der „Deutschen Tageszeitung“ wird in Flandern ein anhaltendes Bombardement der Deutschen gegen die Stellungen der Verbündeten unterhalten. Die Deutschen verwenden dort Geschütze schwersten Kalibers.

Br. Amsterdam, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht. Atr. Bln.) Der Korrespondent der „Daily Mail“ meldet aus Nordfrankreich: Obwohl die Verbündeten über das

überschwemmte Land vorrücken, haben die Deutschen doch einen langen Arm, der sicher über alles hinwegreicht, fast bis nach Calais, und der in unerwarteten Augenblicken schwere Hiebe austreibt. Dieser Arm ist die deutsche Motorartillerie, die sich heute wieder fühlbar macht und die Hartnäckigkeit der Deutschen zeigt. Ypernes wurde bombardiert. Gegen 11 Uhr schlug eine Anzahl Granaten in die Bahnstation ein, Granaten, die über die weite Wasserfläche gekommen waren, abgeschlossen von einer Kanone, die, Gott weiß wo, im Nordosten stand.

Deutsche Flieger über Hazebrouck.

Genf, 10. Dez. Französischen Blättern wird aus Boulogne über die Bombardierung Hazebroucks durch einen deutschen Flieger gemeldet: Der Flieger erschien am 8. Dezember frühmorgens und warf drei Bomben hinter dem Bahnhof herab. Während die erste keinen Schaden anrichtete, tötete die zweite sechs Zivilisten und sieben englische Soldaten; durch eine dritte wurden mehrere englische Soldaten sowie Zivilisten verletzt. Der Flieger schlug darauf die Richtung nach Steenbecq ein, wo er den Bahnhof beschoss. Auch dieser Beschießung fielen mehrere Personen zum Opfer. Gegen Mittag erschien wieder ein Flieger über Hazebrouck und warf abermals Bomben herab, deren Explosion bedeutenden Materialschaden anrichtete.

Das Bombardement von Reims.

hd. Christiania, 11. Dez. Aus Paris wird gemeldet, daß die Deutschen immer noch Reims bombardieren. In der letzten Zeit hat das Bombardement wieder Schaden angerichtet. Geschütze schwersten Kalibers sind gegen die Kirche (?) (jedenfalls nur dann, wenn die Franzosen in ihrer Deckung wieder Batterien aufstellten. Schriftl.) gerichtet. Das Generalkommando habe den Soldaten bei Todesstrafe untersagt, die Ruinen zu betreten.

Die erneute Ausmusterung in Frankreich.

W. T. B. Lyon, 10. Dez. (Nichtamtlich.) Dem Lyoner „Republicain“ zufolge wurden bei der erneuten Untersuchung der früher Ausgemusterten und Zurückgestellten der Jahresklassen 1898 bis 1907 im 4. Lyoner Bezirk von 789 Stellungspflichtigen 202 felddienftauglich befunden, 79 den Hilfsgruppen zugeteilt, 28 zurückgestellt und 490 endgültig ausgemustert. In den übrigen Lyoner Bezirken war das Verhältnis ungefähr dasselbe.

Französische Finanzschwierigkeiten.

Br. Berlin, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht. Atr. Bln.) Nach einer Meldung aus Vorn hat der französische Finanzminister Ribot die Bonds für die französische Nationalverteidigung, um ihre Unterbringung zu erleichtern, den Banknoten gleichgestellt. Seit vorgestern hält die Caisse Centrale, Paris, für das Publikum die Bonds ohne irgendwelche Formalitäten zur Verfügung. Das Publikum kann später unter gleichen Bedingungen Bonds an den Schaltern der Trésors Générales zeichnen. Ein größeres Armutszugnis, so bemerkt der „L.-A.“ hierzu, konnte sich die französische Regierung wohl kaum ausstellen. Die Gleichstellung der französischen Verteidigungsbonds mit Banknoten bedeutet schließlich nichts anderes, als die Etablierung eines Zwangszufusses für erstere.

Ein „Versprechen“ Joffres.

Br. Kopenhagen, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht. Atr. Bln.) Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet: Als Joffre von Poincaré im Hauptquartier empfangen worden war, erklärte er: Ich habe die Ehre, Ihnen einen großen französischen Sieg binnen 14 Tagen melden zu können.

Jawolski in Paris.

hd. Amsterdam, 11. Dez. Der russische Botschafter Jawolski ist gestern von Bordeaux in Paris angekommen. Die übrigen Mitglieder des diplomatischen Korps verlassen heute Bordeaux.

Der schmählische englisch-portugiesische Handel.

Br. Rotterdam, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht. Atr. Bln.) Nach einer Londoner Meldung überwies die britische Regierung dem portugiesischen Staate 30 Millionen Pfund zur Durchführung der portugiesischen Mobilisierung, deren Kosten durch das portugiesische Parlament abgelehnt worden waren.

Die Kriegslage im Osten.

Von Major a. D. v. Schreibershausen.

Auf dem westpolnischen Kriegsschauplatz haben die deutschen Truppen zunächst versucht, die bei Lodz erreichten Erfolge durch eine energische Verfolgung auszunutzen. Die geschlagenen Truppen des Gegners waren in eiligem Rückzuge begriffen, der sich in östlicher und südöstlicher Richtung erstreckte. Es sollte dadurch der in der vordersten Front bereits erreichte Durchbruch der feindlichen Front durch die ganze Tiefe des Schlachtfeldes durchgeführt werden. Es konnte nur fraglich sein, ob der Gegner ohne weiteres bis zur Weichsel seinen Rückzug fortsetzen würde, oder ob er

noch genügende Widerstandskraft besaß, um von neuem Halt zu machen und den Widerstand wieder aufzunehmen. Dies ist offenbar der Fall gewesen. Er hat sich östlich von Lodz hinter dem Miagga-Abchnitt in einer stark befestigten Feldstellung wieder gesetzt und den Kampf von neuem aufgenommen. Der Miagga-Abchnitt liegt etwa 10 Kilometer östlich Lodz und wird durch den Miagga-Bach gebildet, der im allgemeinen von Süden nach Norden fließt. Durch die Einnahme dieser befestigten Feldstellung ist zunächst die Verfolgung zum Stehen gekommen und die deutschen Truppen sind gezwungen, zum Angriff gegen diese Feldstellung vorzugehen. Es zeigt sich darin wieder einmal die große Vorliebe, welche die Russen für das Eingraben haben und ihre große Fähigkeit und Widerstandskraft, sowie sie sich in Schützengräben und in Erdwerken bedecken können. Von sonstigen Vorgehensregeln der russischen Heeresleitung, um den deutschen Angriff zum Stehen zu bringen, wird aber nicht berichtet. Daraus kann man erkennen, daß die Russen zunächst über keine Reserven und Verstärkungen mehr verfügen, die sie noch in den Kampf werfen können. Ob es ihnen möglich sein wird, solche in den nächsten Tagen noch von weiter rückwärts heranzuführen, läßt sich nach den hier vorliegenden Nachrichten nicht übersehen. Es ist aber kaum anzunehmen, daß dies der Fall sein wird, weil die Russen voraussichtlich zu dem großen Entscheidungskampf in Westpolen alle verfügbaren Kräfte schon von Anfang an herangeholt haben.

Gleichzeitig werden die Angriffe gegen den äußersten russischen rechten Heeresflügel bei Lomica fortgesetzt. Die schon seit mehreren Tagen andauernden Kämpfe haben bisher noch zu keiner Entscheidung geführt. Ein Erfolg an dieser Stelle wird um so bedeutungsvoller werden, wenn die Russen in ihrer neuen Feldstellung östlich der Miagga einen unerwartet hartnäckigen und langen Widerstand leisten sollten. Gelingt es dann, den rechten russischen Flügel bei Lomica entscheidend zu schlagen und zurückzuwerfen, so würde dadurch auch der frontale Widerstand gebrochen werden.

Auf die Nachricht von dem Mißgeschick bei Lodz hatten die Russen starke Kräfte aus Südpolen über Nowo-Adamow nach Norden gezogen. Diese waren in heftigen Gefechten bei Petrikau (Bielikow) zunächst in ihrem Marsche aufgehalten und alsdann zurückgeschlagen worden. Die russische Heeresleitung hatte dann anscheinend erkannt, daß eine Fortsetzung dieses Vormarsches erst möglich ist, wenn die gegenüberstehenden feindlichen Kräfte vollkommen geschlagen sind. Infolgedessen haben die Russen ihre Angriffe gegen die von den Verbündeten eingenommenen Stellungen südwestlich Petrikau an dem letzten Tage erneuert. Diese Angriffe sind aber von den Verbündeten erfolgreich abgewiesen worden und damit auch jede Gefahr beseitigt, die dem deutschen Nordflügel aus dem Anmarsche der Verstärkungen aus Südpolen drohen konnte. In Südpolen haben die Verbündeten, die sich mit ihrem äußersten südlichen Flügel in der Gegend von Biliza und Wolbrom befanden, erneut die Offensivangriffe und erfolgreiche Angriffe gegen den linken russischen Flügel ausgeführt. Gelingt es den Verbündeten, auf diesem Teil der Schlachtfeldfront erfolgreich vorzugehen, so wird der Widerstand der Russen in der Mitte erheblich geschwächt und jede Möglichkeit, weitere Kräfte vom Süden heranzuziehen, ausgeschlossen. Die in Mittel- und Südpolen stehende verhältnismäßig schwache Heeresgruppe der Verbündeten hat ihre Aufgabe, die dortigen russischen Truppen zu fesseln, in glänzender Weise gelöst.

In Westgalizien waren die Russen nach Überschreitung des Dunajecflusses in unmittelbare Nähe der Festung Krasau gelangt. Die von ihnen zuletzt eingenommene Stellung Dobrowa-Bieliczka lag mit ihrem rechten Flügel nur 10 Kilometer, mit dem linken 22 Kilometer von der Festung entfernt. Vor einigen Tagen war bereits gemeldet, daß die hier befindlichen Russen von den verbündeten Truppen in ihrer linken Flanke von Süden erfolgreich angegriffen worden wären, wobei die Russen zahlreiche Gefangene verloren hatten. Eine Entscheidung war noch nicht gefallen, die Kämpfe wurden fortgeführt. Nunmehr ist

diese Stellung auch von Westen her erfolgreich angegriffen worden. Es hat den Anschein, daß die Russen diesem konzentrischen Angriff gegenüber nicht standhalten können, sondern in nördlicher und nordöstlicher Richtung zurückgeworfen werden, wobei sie unter schwierigen Verhältnissen die Weichsel und den Dunajecflus wieder überschreiten müssen. Es ist dadurch die Möglichkeit gegeben, ihnen bei der Verfolgung bedeutende Verluste zuzufügen. So entwickeln die letzten Berichte des deutschen und österreichisch-ungarischen Generalstabes ein außerordentlich günstiges Bild von der allgemeinen Kriegslage: auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Der im gestrigen Tagesbericht genannte Ort Przasnysz liegt zwischen westlich Mlawo, östlich Nitrolenka, nördlich Ortelburg und südlich Pultusk im Gouvernament Blosk. Es ist ein Landstädtchen von rund 9000 Einwohnern, bekannt durch Leder- und Tuchfabriken und durch Dösemärkte. Es handelt sich bei dem letzten Gefecht anscheinend um einen deutschen Vorstoß auf die vom Norden her auf dem Wege nach Warschau liegende russische Festung Pultusk.



Die Lage der Stadt Lodz.

Die trüben englischen Quellen.

Br. Berlin, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Bln.) Nach englischen Quellen sollte die Stadt Lodz bei ihrem neuerlichen Übergang in deutschen Besitz schwer gelitten haben, eine Nachricht, die bei den zahlreichen Verbindungen, die zwischen Lodz und der deutschen Industrie bestehen, auch in Deutschland lebhaft interessiert. Nach unseren Informationen ist jedoch diese Nachricht wieder absolut unzutreffend. Die Stadt Lodz ist überhaupt niemals das Ziel einer deutschen Beschießung gewesen und hat durch die Be-

schießung nur sehr wenig, bei der Besetzung durch die deutschen Truppen aber überhaupt nicht gelitten.

Russische Zugeständnisse.

Br. Rotterdam, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht. Rtr. Bln.) Ein Bericht des russischen Generalstabs gesteht zu, daß der Nachtangriff der Deutschen am Montag auf der Front Lomica-Low wiederholt äußerst hartnäckig war, daß am Dienstag die Gefechte andauerten, und daß der Kampf südlich Krasau auf russischer Seite wiederholt defensiv verlaufen ist. Lomica liegt schon 14 Tage in der deutschen Hand und wurde andauernd von beiden Seiten beschossen. Öffentliche Gebäude und Privathäuser wurden zerstört. Die Einwohner flüchten in die Keller. In den Straßen fielen Tote und Verwundete nieder.

Die Kriegsausgaben Rußlands.

W. T.-B. Basel, 11. Dez. (Nichtamtlich.) Die Kriegsausgaben Rußlands bis 1. Dezember betragen nach Blättermeldungen 6047 Millionen Rubel. Sie sind gedeckt durch siebenjährige Obligationen und Schatzbonds in Höhe von 6800 Millionen Rubel. Daraus erklärt sich, daß die außerordentlichen Ausgaben des Budgets nicht zugenommen haben.

Ein russischer General bei Lodz tödlich verwundet.

W. T.-B. Basel, 11. Dez. (Nichtamtlich.) Laut Meldungen italienischer Blätter ist der kommandierende General eines sibirischen Armeekorps, Scheidemann, bei Lodz tödlich verwundet worden.

Die Kämpfe bei Krasau.

hd. Wien, 11. Dez. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß in den letzten Tagen östlich und nordöstlich von der Festung ununterbrochen heftiger Kanonendonner gehört wurde, der erst mit Einbruch der Dunkelheit verstummte. Man schließt daraus, daß in der Nähe der Festungsgelände ein heftiger Kampf tobt, in den auch die Forts mit ihren schweren Geschützen eingriffen. Verwundete werden nur wenige in die Lazarette Krasaus verbracht. Dagegen sieht man immer wieder kleine Truppen russischer Gefangener, die durch die Straßen geführt werden.

Die Entwicklung der Kämpfe in Westpolen auf die Lage in den Karpathen. Berlin, 11. Dez. In dem österreichisch-ungarischen Schlachtfeldbericht sagt der „N. N.“: Die Eclairage des russischen Flügels in den Karpathen ist eine Folge davon, daß in Westpolen und Westgalizien die Kämpfe für die Verbündeten einen erfreulichen Fortgang nehmen.

Russische Dumdumgeschosse.

W. T.-B. Wien, 10. Dez. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Nach bei dem Armeoberkommando eingegangenen Meldungen des Kommandos der polnischen Legionen haben die Russen im Kampfe mit diesen Truppen Geschosse mit Dumdumwirkung zur Anwendung gebracht. Es sind dieses lange ovale Spitzgeschosse, denen anscheinend von den Schützen selbst die Mantelspitzen abgenommen werden, und die in den meisten Fällen furchtbare Verwundungen hervorrufen. Bei einigen Operationen wurden einzelne gänzlich deformierte Geschosse aus den Wunden entnommen. Die durch das Oberkommando veranlaßte sachmännliche Untersuchung dieser Riefmantelgeschosse hat ergeben, daß es sich tatsächlich um Geschosse mit ausgeprägter Dumdumwirkung handelt.

Die Vertreibung der Russen aus den Karpathen.

W. T.-B. Wien, 11. Dez. (Nichtamtlich.) Der an der Front in den Karpathen befindliche Kriegsberichterstatter des „Neuen Wiener Journals“

Berliner Theaterbrief.

Hebbels „Genoveva“ im Deutschen Theater.

Von dieser Genoveva-Vorstellung unter Felix Holländers Regie war am eindrucksvollsten das Mirakelhaft-legendarische. Die ganze mystische Sühne der alten frommen Sage von der selbsterlösten Dämonin erschien voll Goldheit und Schmerzhaftigkeit in Mary Dietrichs Offenbarung. Gotisch wirkte sie wie ein geschmücktes farbiges Heiligenschild aus Lindenholz in der Herrlichkeit der Gebärde, der rechtwinkligen Beuge der langgestreckten Arme, der schwanen blumenhatten Körperhaltung im harten brokatenen Faltenwurf des schleifenden Gewandes. Und der Ton, der über diese schmalen Lippen in die kalte schimmernde Welt hinausdrang, ergriff in seiner *mutvollen Inbrunst, in seiner beruhenden Gottesfurcht. Ein Bildnis der Gnade und des Trostes, so erschien dies Frauenwesen über unsrer wilden Zeit.

Doch damit erschöpfte sich auch die Bedeutsamkeit des Abends, sowohl im dichterischen Inhalt wie im darstellerischen. Hebbels Drama hält unbefangenen revisionistischen Augen nicht stand. Was es wollte, ist klar. Der „Böserwicht“ Golo, der schwarze Bebränger der weißen Unschuld, sollte psychologisch erklärt werden. Beseffenheit und zerstörende Leidenschaft sollten enthüllt werden. Alles, was das Mittelalter mythisch als Hezerei, Liebeszauber, schwarze Kunst ausgedeutet, mußte hier als innewohnende, unheimliche Mächte der Menschenseele enthüllt werden. Denn alle Gespenster und Dämonen jener dunklen Perioden gibt es heute noch, nur geben sie nicht mehr fettenrassend im weißen Laken um; heute, im wissenschaftlichen Zeitalter, haben sie sich ins Innerste des Menschens zurückgezogen, sie wandelten sich in Metamorphosen zu Gemüts- und Nervenzuständen, gefährlich-tückischen, durch seine Befähigung zu barmherzigen Plagegeistern der Angst,

Eifer- und Ehrsuchte, vor allem irrer Raster- und Grausamkeitstriebe. Und ihrer Namen und Art, die vordem in Salomonis Höllenzwang und den diabolischen Postanten der daemones verzeichnet waren, steht heute beschriftet in den Psychopathien von Krafft, Ebing, Freud, Moll, Jwan Bloch.

Hebbel, der Wissende, in dessen Tagebüchern genug Spulhaftes unbezwinglicher finsterner Mächte im Herzen und Hirn geistert, hätte solche Verdichtung und Darstellung von Seelengeistern wohl leisten können. Vielleicht nicht in völlig bluthafter menschlicher Gestaltung (dazu überzog, wie bei Höfen, das Gräberlich-Lustelnde zu sehr seine bildnerische Gabe); aber doch (wieder wie bei Höfen), als ein Laboratoriumsforscher mit Reinkulturen seelischer Chemie. Und dabei würde auch das erreicht, was dem Dichter als ein Ziel vorstand: „mit düsterem Licht ein Labyrinth zu erhellen, in das sich auch unser Fuß verirren könnte.“

Die „Genoveva“ erfüllt das nicht. Die Figur, die in solcher Beseffenheit erscheinen sollte, umkränzt von der aus ihr selbst zu eigenem Entschluß aufsteigenden Macht des Bösen die Figur des Golo, entbehrt jedes Fluidums. Sie hat gar nichts von jenem Großartigen des Seelenfanatismus, wie er, um ein paar Beispiele anzuführen, in Hierlegards „Tagebuch des Verführers“, in den „Liaisons dangereuses“ des Laclos, vielleicht auch in Fieds „Lovelace“ und Jean Pauls „Moquatrois“, voll der verwirrenden Schönheit der geführten Engel verderbbringend wandelt. Golo entpuppt sich nur als ein miserabler kleiner Schuft mit seinem äußerlichen Verdächtigungs-Mantel gegen Genoveva und dem mäßigen Hegen-Potuspotus. Und der Text, den ihm Hebbel als begleitende Rede einbläst, bewährt sich durchaus nicht als Tiefinn, sondern bleibt oft nur leere Cerebral-Akrobatik und verrentete Schlangennest-Metaphor. Eine undankbare Aufgabe erklärte damit dem Darsteller Herrn Werner Kraus. Wir beobachteten diesen Schauspieler mit Hoffnung. Seine knorrige Zeichnung des

Kottwitz im „Bringen von Homburg“ in der Fülle der Hand-einfälle, sein blonder gerader Brangel voll Soldatenadel im „Wallenstein“ versprochen viel. Welcher Teufel tritt ihn, daß er noch „gewillt, ein Bösewicht zu werden“. Die Dämonie des Brauens der Zwangsvorstellung, das fehlt ihm. Er quälte sich die eigene Qual nur mühsam an. Und je mehr er mit dem Blasebalg das schwelende Scheiterhaufenfeuer von Braut und Brauen ansähen wollte, je höher wurde man.

In der Erinnerung behält man aber den „tolen Klaus“ von Friedrich Kühne, den Narren Gottes, zu Füßen der Heiligen im Legendenwald, und die fleischliche, freilige Waise Reiderhoffs als Schallknack-Bastard. Sie glück dem Schächer auf Grünwalds Kreuzigungsbild.

Felix Poppenberg.

Konzert.

Das Programm des gestrigen vierten Abends im „Ver-ein der Künstler und Kunstfreunde“ bot selten gehörte Kammermusikwerke für Blasinstrumente. Zur Ausführung war die „Bläser-Kammermusik-Vereinigung“ aus Frankfurt a. M. erschienen: zwei Oboen: die Herren Soerich und Koch; zwei Klarinetten: die Herren Richter und Liebhold; zwei Fagotten: die Herren Ruge und Stolze; zwei Fagotten: die Herren Türk und Gumpert — sämtlich geschätzte Solisten des Frankfurter Opernhäus- und Museums-Orchesters. Als Pianist wirkte mit: Herr Ad. Knott von Frankfurt — bekanntlich ein geborener Wiesbadener und Sohn unseres althergeachteten Kammermusikers und Hoftheater-Historiographen Knott.

Gespielt wurde zuerst das Quintett op. 16 (Es-Dur) von Beethoven, für Klarinetten, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott. Die drei Sätze, noch vielfach von Mozartischem Geiste beunflut, sprudeln in schöner, symmetrischer Form frisch, lebendig und sorglos dahin; in dem melodischen „Andante“ weichen

Georg Wittner telegraphiert seinem Blatt: Die in den Karpaten und in Nordungarn stehenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte haben in den letzten Tagen einen heftigen Vorstoß gegen die Russen unternommen. Die Offensive unserer Truppen war von günstigem Erfolge begleitet. Ich selbst hatte Gelegenheit, in der Gegend von Bartfeld das stürmische Vorgehen unserer Infanterie zu beobachten, während unsere Artillerie, in deren Stellung ich mich persönlich aufhielt, den rasch zurückgehenden Feind mit dem wirksamsten Schrapnellfeuer überhäufte. Ähnlich erfolgreich war die Aktion unserer Truppen auf dem ganzen Kampfgebiete, obgleich ich persönlich nur einen Überblick über einen geringeren Teil der Front hatte. Der Erfolg dieser Offensivstöße geht aus der beachtlichen Vorwärtsbewegung auch der höheren Stäbe hervor. Die Truppen, die ich sah, waren größtenteils Deutsche aus Böhmen und den Alpenländern, und sie waren, obgleich sie zumeist seit Beginn des Krieges im Felde stehen, in guter Stimmung und Verfassung. Kältemittel sind überall bereits zur Verteilung gelangt. Das Zurücktreiben der Russen scheint für uns nicht besonders verlustreich zu sein. Unseren vorrückenden Truppen folgten bedeutende Munitions- und Provianttransporte.

Der Jar in Tiflis.

W. T.-B. Berlin, 10. Dez. (Nichtamtlich.) Wie dem „B. L. A.“ aus Kopenhagen gemeldet wird, ist der Jar gestern in Tiflis eingetroffen und am Bahnhof von vielen Deputationen, darunter von Obergeorgien, empfangen worden.

Zur Ernennung des Erzherzogs Friedrich zum Feldmarschall.

W. T.-B. Wien, 10. Dez. (Nichtamtlich.) Erzherzog Friedrich verließ das allerhöchste Handschreiben, durch das er (wie bereits in der heutigen Morgen-Ausgabe gemeldet) zum Feldmarschall ernannt wird, in Anwesenheit der Erzherzöge Karl, Franz Joseph, Friedrich und Karl Stephan, der dem Armeekommando zugeteilten deutschen Offiziere und der im Hauptquartier befindlichen Generale und Obersten. Sichtbar bewegt gab Erzherzog Friedrich seiner Ergriffenheit über diesen huldvollen Beweis der Zufriedenheit des allerhöchsten Kriegsherrn mit den Leistungen seiner Wehrmacht Ausdruck. Er gedachte der Tapferen, die ihn durch ihren unerschütterlichen Heldennut die höchste militärische Würde erkämpften und die aus der Anerkennung des allerhöchsten Kriegsherrn neue Kraft schöpfen würden, um den mächtigen Feind niederzuringen. Der Erzherzog schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser Franz Joseph. Bei dem folgenden Mahle brachte Erzherzog Friedrich einen Trinkspruch auf den beglücktesten allerhöchsten Kriegsherrn aus, die Vererbung des edel fühlenden Soldaten, das Sinnbild aufopfernder Pflichterfüllung. Der Erzherzog fuhr dann fort: In diesem weihenollen Augenblick gedenke ich freudig und dankbar unseres treuen und mächtigen Verbündeten. Ich fordere Sie alle auf, einzustimmen in den Ruf: Se. Majestät der Kaiser und König Wilhelm II. und die deutsche Wehrmacht Hurra! Zum Schluß widmete Erzherzog Karl Franz Joseph sein Glas dem geliebten Armeekommandanten, dem Enkel des Siegers von Aspern und dem Neffen des Siegers von Custozza, Feldmarschall Erzherzog Friedrich.

Ein Danktelegramm und ein Armeebefehl.

W. T.-B. Wien, 10. Dez. (Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Se. A. und A. Hoheit, Feldmarschall Erzherzog Friedrich, hat Sr. A. und A. Apostolischen Majestät folgende Dankfugung telegraphisch unterbreitet: „Ich gedenke mit tiefster Ehrfurcht und aufrichtigster Bewunderung der mit unterstehenden Streitkräfte, deren Heldennut ich die allergnädigste Verleihung der höchsten militärischen Würde verdanke. Diese Tapferen werden der außerordentlichen Auszeichnung ihres Armeekommandanten mit freudigem Stolz entziehen, daß ihre fast übermenschlichen Anstrengungen, dem übermächtigen Feinde standzuhalten, die allerhöchste Anerkennung ihres allerhöchsten Kriegsherrn gefunden haben und in diesem beglückenden Bewußtsein die Kraft finden, mit der Beihilfe des Allmächtigen die gewaltigen feindlichen Massen niederzuringen. Diesen großen Taten widmen wir alle unser ganzes Können und opfern mit Freude alles, was wir haben und sind.“

Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat weiter folgenden Armeekommandobefehl erlassen: „Sr. A. und A. Apostolischen Majestät geruhe, mich mit einem allergnädigsten Handschreiben vom 8. Dezember zum Feldmarschall zu

ernennen. Soldaten! Ihr habt mir durch Eueren unüberwindlichen Heldennut die höchste militärische Würde erkämpft. Mit berechtigtem Stolz könnt Ihr dieser außerordentlichen Auszeichnung Eueres Armeekommandanten entnehmen, daß Euer fast übermenschlichen Anstrengungen, den mächtigen Feind aufzuhalten, die allergnädigste Anerkennung Sr. A. und A. Apostolischen Majestät gefunden haben. Soldaten! Ihr habt Bewundernswertes geleistet, doch ist der Feind noch nicht besiegt. Das beglückende Bewußtsein der Zufriedenheit unseres Allerhöchsten Kriegsherrn wird Euch neue Kraft verleihen. Schon wanken die Reihen des Feindes.“

Nach ein letzter Ansturm und der Feind ist niedergeworfen. Mit Gott für Kaiser, König und Vaterland. Vorwärts! Feldmarschall Erzherzog Friedrich.“

Se. A. und A. Hoheit, Armeekommandant Erzherzog Friedrich, hat von höchster Ernennung zum Feldmarschall Sr. Majestät dem deutschen Kaiser Meldung erstattet und auch dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg mit kameradschaftlichen Grüßen Mitteilung gemacht.

Der Krieg in Serbien.

Die Flucht der Regierung nach Uesküb.

hd. Sofia, 11. Dez. Wie hier bestimmt verlautet, ist die serbische Regierung bereits nach Uesküb übergesiedelt.

Russische Verstärkungen für die serbische Armee.

hd. Bukarest, 10. Dez. Die serbische Armee ist nach hier vorliegenden Nachrichten durch fünf russische Regimenter verstärkt worden, die am 27. Oktober von Archangelsk abgegangen und am 29. November in Antivari eingetroffen sein sollen. Ein weiterer Transport russischer Truppen sei unterwegs. (Hrft. Bg.)

Montenegro vor dem Ende.

hd. Petersburg, 10. Dez. Nach der „Nowoje Wremja“ treffen in Briefen aus Cetinje sehr pessimistische Nachrichten ein, nach denen Montenegro am Ende seines Widerstandes angelangt sei. (Hrft. Bg.)

Das Schandurteil gegen die deutschen Kriegsärzte wegen eines „Formfehlers“ kassiert.

W. T.-B. Paris, 11. Dez. (Nichtamtlich.) Der Revisionsrat des Militärgerichtshofes hat wegen eines Formfehlers (!) das Urteil des Kriegsgerichts kassiert, welches neun deutsche Militärärzte wegen Bländerung in Vich sur Dixe zu Strafen von 6 Monaten bis zu zwei Jahren verurteilt und die Sache vor das Kriegsgericht zurückverwies.

Br. Berlin, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht. Atr. Bln.) Die „B. Z. am M.“ schreibt: Die Nachricht von der Aufhebung des Urteils gegen die deutschen Militärärzte wird überall mit großer Genugtuung begrüßt werden. Die den Umständen nach angezeigten Schritte, die von der deutschen Regierung, wie offiziell mitgeteilt wurde, in der Angelegenheit getan wurden, haben danach Erfolg gehabt. Das Verfahren des Pariser Kriegsgerichts ist zunächst am 25. November durch ein Telegramm der französischen offiziellen „Agence Havas“ bekannt geworden. Danach hat das Kriegsgericht mehrere deutsche Militärärzte und Sanitäter für schuldig erklärt „der Teilnahme an Plünderungen und Gewalttaten, begangen am 3. und 6. Oktober“. Das Urteil gegen einen Arzt lautete auf zwei Jahre Gefängnis, gegen weitere sieben Ärzte oder Krankenpfleger wurde auf ein Jahr und gegen einen Hauptmann auf 6 Monate Gefängnis erkannt. Die Namen der Verurteilten sind bisher nicht sämtlich bekannt geworden. In einer vor einigen Tagen veröffentlichten Mitteilung des Auswärtigen Amtes finden sich die Namen des Stabsarztes Dr. Schulz und des Stabsarztes Dr. Davidsohn genannt. In späteren Veröffentlichungen werden noch die Ärzte Kolling und Wolfhart aufgeführt.

Eine Auszeichnung des Generalleutnants v. Morgen.

W. T.-B. Berlin, 11. Dez. (Nichtamtlich.) Dem „B. L. A.“ zufolge hat der Kaiser an Generalleutnant von Morgen folgendes Telegramm gesandt: „Ihr siegreiches Vordringen in Polen und Ihre glänzenden Erfolge gegen einen überlegenen Feind haben mich mit hoher Freude erfüllt und geben mir Veranlassung, Ihnen den Orden Pour le mérito zu verleihen. Sprechen Sie Ihren tapferen und mutigen Truppen meinen königlichen Dank und meine Anerkennung aus. Gott sei ferner mit Ihren siegesgewohnten Waffen. Wilhelm, I. R.“

Freigelassene deutsche Angestellte der Schantungbahn.

Br. Berlin, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht. Atr. Bln.) Auf Ersuchen des diplomatischen Geschäftsträgers in Peking

heiten ihrer Instrumente in hellstes Licht zu setzen. In der Wiedergabe all dieser genannten Kompositionen war Herr Annotte am Klavier in hervorragender Art beteiligt: tüchtig durchgebildete Technik und verständnisvoller, stramm rhythmischer Vortrag kennzeichnen ihn immer wieder als einen Pianisten von feiner, gesicherter Musikalität.

Den Schluß des etwas allzu ausgedehnten Konzerts bildete ein „Oktett“ von Gahdn: überaus gefällige und einschmeichelnde Musik. — Vermutlich für die Hauskapelle irgend eines hohen Gönners zu festlicher Gelegenheit geschrieben. Glühendes Zeitalter, wo die A. R. Armeekomponisten in Wien solche Meisterwerke nur so nebenbei aus dem Armel schüttelten! Wahre Geniestreiche. Dies Oktett ließ denn noch einmal all die einzelnen „Bläser“ nach Herzenslust bewundern: die hart-nervösen Oboen; die quirlenden, brodelnden Klarinetten; die „lieblich-pompösen“ Hörner; die wunderbar humorvoll oder ernsthaft plaudernden Fagotte. — Hier alle zu feingetöntem, wohlhabenderem Ensemble vereint! Den Ausführenden wurde sehr lebhafter Beifall zuteil. O. D.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Frank Wedekind ist, wie aus München gedruckt wird, dort schwer erkrankt.

Walter Molo, der bekannte Verfasser des Schiller-Romans, hat ein „Flugblatt für jedes Haus“: Deutsches Volk verfaßt als künstlerischer Beleg unserer großen Zeit. Es ist bei Grethlein u. Co. in Leipzig erschienen.

Weihnachtsgrüße und Neujahrswünsche. Gedichte von Walter Bloem d. J. — einem Sohn des durch seine Kriegseromane weitbekannten Schriftstellers Dr. Walter Bloem — sind als zweifarbige Postkarten im Verlag für Volkskunst, Rich. Keutel, Stuttgart, erschienen und wurden von Emil Schlegel mit hübschen Illustrationen umgeben.

hat die chinesische Regierung die Freilassung der vier deutschen Angestellten der Schantungbahn durchgesetzt, die von den Japanern am 18. September auf dem Bahnhof von Baifien widerrechtlich gefangen genommen worden waren. Diese deutschen Beamten, Direktor Schmidt von der Schantungbahn und Bergbaugesellschaft, sowie die Bahnmeister Nibel, Quappe und Brackemeier sind mittlerweile unter chinesischer Schutzkorte in Sinanfu und Tientsin eingetroffen.

Das Abiturientenzeugnis der bayerischen Oberprimaner. Br. München, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht. Atr. Bln.) Ein Erlass des bayerischen Kriegsministeriums verleiht den Oberprimanern, die im Felde stehen, und solchen, die im Sanitätsdienst sind, das Abitur ohne Prüfung.

Das Ende der Burenhebung?

Eine Mitteilung Vorhans.

W. T.-B. Kapstadt, 10. Dez. (Nichtamtlich. Meldung des Reuterschen Bureaus.) General Vorhans gab eine Mitteilung aus, worin es heißt: Der Aufstand ist jetzt so gut wie beendet. Die hervorragendsten Führer sind tot oder gefangen genommen; nur kleine zerstreute Banden bleiben noch übrig. Während wir über die Schuldigen eine gerechte Strafe verhängen, müssen wir eine Repressalie vermeiden. Unsere nächste Aufgabe wird sein, Maritz und Kemp entgegenzutreten, die auf deutsches Gebiet entweichen sind und uns von dorther mit einem Einfall bedrohen.

Die Leiche des Burenführers Beyers gefunden.

Br. Amsterdam, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht. Atr. Bln.) „Reuter“ meldet aus Johannesburg, daß die Leiche des Burenführers Beyers gefunden worden ist.

Ein Kampf zwischen deutschen und portugiesischen Truppen in Süwestafrika?

Genf, 10. Dez. Lissaboner Privatmeldungen besagen, daß am 5. Dezember südlich von Angola in der Gegend von Raubida ein heftiger Kampf zwischen deutschen und portugiesischen Truppen stattgefunden habe. (Hrft. Bg.)

Der Krieg im Orient.

Neue türkische Erfolge bei Batum.

Ein mißglückter russischer Landungsversuch. — Russische Angriffe im Vilajet Wan zurückgeschlagen.

W. T.-B. Konstantinopel, 11. Dez. (Amtliche Mitteilung des Großen Hauptquartiers.) Gestern machten die Russen unter dem Schutz von Kriegsschiffen einen Landungsversuch nahe bei Sonia, südlich Batum, um unsere Truppen in der Gegend anzugreifen. Die gelandeten Russen wurden zum Rückzug gezwungen und erlitten schwere Verluste. Wir nahmen ihnen während des Kampfes zwei Geschütze weg.

Im Vilajet Wan warf unsere Kavallerie einen Angriff der russischen Kavallerie zurück.

An der persischen Grenze östlich Wan bei Deir haben wir einen russischen Angriff abgewiesen und dem Feinde Verluste zugefügt.

Keine Beschädigung der „Goeben“ u. „Breslau“.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Br. Berlin, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht. Atr. Bln.) Die Behauptung, daß von unseren beiden im Schwarzen Meere kämpfenden Kriegsschiffen „Goeben“ und „Breslau“ das erstgenannte schwer beschädigt sein soll, trifft nicht zu. Die „Breslau“ ist völlig unversehrt und die „Goeben“ hat nur bei Sewastopol einen einzigen Treffer erhalten, der relativ geringen Schaden hoch über der Wasseroberfläche angerichtet hat. Das Schiff ist längst wieder kampffähig.

Die Senussi an der ägyptischen Grenze.

hd. Konstantinopel, 11. Dez. Die Vortruppen der Senussi sind an der ägyptischen Grenze angekommen.

General Liman von Sanders über die Lage in Aegypten.

W. T.-B. Budapest, 10. Dez. (Nichtamtlich.) „Besti Gyrlop“ veröffentlicht eine Unterredung seines Konstantinopeler Korrespondenten mit dem Chef der deutschen Militärmission, General Liman von Sanders, welcher ausführte: In Ägypten stehen bis jetzt nur türkische Vortruppen. Desto erfreulicher ist es, daß auch diese schon große Erfolge errangen und die Vorposten bis zum Suezkanal vordringen. Doch ist die Lage in Ägypten nicht leicht. Die Engländer kämpfen nicht bloß mit Soldaten, sondern auch mit Geld, Vespionage und Spionage. Durch drahtlose Telegraphie sind sie in steter Verbindung mit der Flotte. Sie können jeden Schritt der Türken überwachen. Wir können jedoch mit Recht hoffen, daß diese trotz aller Hindernisse mit den Engländern in Ägypten fertig werden. Die Stimmung ist ihnen nicht günstig. Es werden unausgesehene kleinere oder größere Aufstände gemeldet. Die türkische Armee hat sich seit dem Balkankrieg sehr verbessert; insbesondere verwandte man seine Sorgfalt darauf, daß der Verpflegungs- und Sanitätsdienst tadellos funktioniert. — Auch mit dem Minister des Innern Talaat-Bei hatte der Korrespondent eine Unterredung. Talaat sagte: Wir sind mit allen neutralen Staaten in einem ausgezeichneten Verhältnis. Mit Bulgarien verbindet uns enge Freundschaft.

Die Kaffeekabli Mokka von den Engländern beschossen.

Br. Mailand, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht. Atr. Bln.) Privatmeldungen zufolge ist Mokka, die berühmte Stadt des Kaffees im Yemen, von den Engländern beschossen und besetzt (?) worden.

Die Wirkung des Heiligen Krieges in Indien.

Berlin, 10. Dez. Dem „L. A.“ wird aus Wien berichtet: Nach Meldungen, die aus Persien in Konstantinopel eintreffen, zeigt sich in ganz Indien bereits die Wirkung des Heiligen Krieges. Revolutionäre Aufrufe werden besonders in die Kasernen eingeschmuggelt. In Bombay kam es zu Soldatenunruhen, bei denen 80 Mann standrechtlich erschossen wurden. Bei der Abfahrt von Transportdampfern mit indischen Truppen nach Europa kam es zu Tumulten; das Militär ging gegen die aus Mohammedanern der besseren Stände bestehende Menge, die demonstrierte, mit dem Bajonett vor. D.

wohl auch tiefere Seiten der Empfindung berührt. Sehr reizvolle Wirkungen birgt das Schluß-Rondo, wo das Klavier-Thema wiederholt von dem Echo der Bläser zart unterbrochen wird. Bei vortrefflicher Wiedergabe hinterließ dies Beethoven'sche Jugendwerk ganz den beabsichtigten friedlich-beherren und liebenswürdig-unterhaltenden Eindruck.

Ein neueres Meisterwerk der Kammermusik folgte: Joh. Brahms' Klarinetten-Sonate op. 120 (F-Moll) —: willkommen Gelegenheit für Herrn Niechers als Klarinetist und Herrn Annotte als Pianist, ihre instrumentale Gewandtheit und Mäßigkeit zu betätigen: so in dem reichhaltigen nicht eben leicht gesehten „Allegro“, wie in dem elegisch angehauchten „Andante“, darin der quellende Ton der Klarinette — wenn demselben auch nicht joviell Wiegbarkeit und poetische Befriedung innewohnt, wie wir sie einst bei dem „Meininger Wälschelt“ bewunderten — sich in sehr ansprechender Weise ausprägte. Daß Herr Niechers seinem berühmten Vorbild an technischer Virtuosität nichts nachgibt, bewies er namentlich auch in den beiden letzten Sätzen der Sonate: der anmutige Reigen des „Allegretto“ und das so geistreich durchgeführte Final-Rondo waren von glänzender Wirkung.

Noch ein merkwürdiges Blas-Instrument kam zu Worte, es ist längst aus der Mode — nicht ausgeklüffelt, daß es künftig wieder Mode wird: das Bassethorn; eine Art Klarinette, doch im Klang (der Schallbecher ist nicht aus Holz, sondern aus Messing) noch tiefer, kerniger und dunkler. Mozart hat bekanntlich noch gern von dem Instrument Gebrauch gemacht: im „Requiem“, in der Oper „Titus“ und anderwärts. Felix Mendelssohn — der „Mozart-Erbe“ — schrieb zwei ausgedehnte Konzerte für, in denen sich das Bassethorn vereint mit seinem Schwester-Instrument, der Klarinette, recht nach Wunsch und Begehen ausleben und anstönen kann; und die Herren Liebholt (Bassethorn) und Niechers ließen sich keine Gelegenheit entgehen, alle Eigenheiten und Schön-

Attentate auf englische Beamte mehrten sich. Auf die englischen Banken findet von seiten der englischen Einwohner, die ihr Geld verlangen, ein Sturm statt.

Der Führer der Aufständischen in Marokko über den Heiligen Krieg.

W. T.-B. Konstantinopel, 10. Dez. (Nichtamtlich.) Der Führer der Aufständischen in Marokko, Abd el Kadir, ein Sohn Abd el Kaders, der für die Freiheit Algeriens kämpfte, hat an seinen Bruder Emir Ali-Pascha, der gestern hier angekommen ist, einen Brief gerichtet, in welchem er seine Freude darüber ausdrückt, daß sein so viele Jahre genährter Traum sich nun verwirklichte und ein neues Morgenrot für den Islam heraufzöge. Der erste Erfolg einer seit 20 Jahren getriebenen Vorbereitung habe sein Echo gefunden in dem Donner der Geschütze, die vor zwei Monaten bei Casablanca genommen worden seien. Da die Franzosen nur schwache Kräfte hätten, könnten sie keinen Widerstand leisten. Die Stimmung ihrer Truppen sei vollständig herunter; in den letzten Gefechten hätten sie 700 Mann an Toten und Verwundeten verloren.

Die Abreise des Freiherrn von der Goltz aus Bukarest.

hd. Köln, 11. Dez. Einem Bukarester Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ zufolge reiste Freiherr von der Goltz gestern nach Konstantinopel ab, nachdem er vom König empfangen worden war und mehrere Staatsmänner besucht hatte. Die Regierung beharrt in ihrer unter dem Vorhitz des Königs im Kronrat beschlossenen Haltung und beobachtet abwartende Neutralität. Alle Versuche, die Regierung in ein Abenteuer zu stürzen, sind an der Entschlossenheit des Ministerpräsidenten Bratianu gescheitert. Die besonnenen Elemente bleiben in der Mehrzahl. Sie haben Vertrauen zur Regierung.

Feldmarschall v. d. Goltz in Sofia.

Br. Sofia, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht. Atr. Bln.) Generalfeldmarschall von der Goltz ist heute nacht hier eingetroffen. Zu seiner Begrüßung hatte sich der deutsche und der türkische Gesandte mit dem Verwandten des Marschalls Major von der Goltz, der hier Militärattaché ist, und die Militärattachés Österreichs und der Türkei auf dem Bahnhof eingefunden. Feldmarschall von der Goltz soll morgen vom König Ferdinand empfangen werden und ihm ein Handschreiben Kaiser Wilhelms überreichen.

Ein Einspruch der Dreiverbandsmächte gegen die Durchfuhr des Feldmarschalls durch Bulgarien.

Br. Köln, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht. Atr. Bln.) Nach einer Depesche der „Kölnischen Zeitung“ aus Sofia ist die Abfuhr des Generalfeldmarschalls von der Goltz nach Konstantinopel auf heute abend festgesetzt. Die Vertreter des Dreiverbandes hatten in Sofia Einspruch gegen die Durchfuhr des Generalfeldmarschalls nach Konstantinopel erhoben. Die bulgarische Regierung erwiderte dagegen, daß sie ebenso wie die rumänische Regierung einzelnen Reisenden keine Schwierigkeiten bereite.

Die Neutralen.

Deutsche Vorstellungen in Columbia.

W. T.-B. Bogota, 10. Dez. (Nichtamtlich.) Der deutsche Gesandte erhob bei dem Minister des Äußern Vorstellungen wegen des Tones der Mehrzahl der columbianischen Blätter, welche die Politik des Dreiverbandes unterstützen.

Zum Untergang dreier schwedischer Handelschiffe

Br. Berlin, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht. Atr. Bln.) Der Untergang dreier schwedischer Handelschiffe, die vor den finnischen Häfen Raumo und Björneborg auf Minen, angeblich deutscher Herkunft, gestochen sein sollen, hat, wie wir hören, in ganz Schweden eine tiefgehende Erregung hervorgerufen. Tatsächlich ist diese Bewegung völlig unbegründet und irgendwelcher Anlaß zu Klagen gegen die deutsche Regierung und die deutsche Flotte nicht gegeben. Zunächst ist die Frage absolut ungeklärt, ob es wirklich deutsche und nicht etwa russische Minen gewesen sind. Selbst den ersten Fall angenommen, sind aber die Seefahrt treibenden Nationen durch die deutsche allgemeine Minenproklamation gleich zu Beginn des Krieges und neuerdings erst wieder durch eine amtliche Bekanntmachung gewarnt gewesen. Es steht weiter fest, daß die russische Flotte gerade die beiden genannten finnischen Häfen an Stelle der anderen vereinsten Häfen als Stützpunkt in Aussicht genommen hatte, wie ja auch inzwischen englische Unterseeboote sich nach der Ostsee durchgebrochen und in finnischen Häfen Unterstufung gefunden haben. Unter diesen Umständen wäre die deutsche Regierung nur in gutem Rechte gewesen, wenn sie die Minensperre gegen diese Häfen angewandt haben würde. Auf bestimmte ist gegenüber den englischen Lügen daran festzuhalten, daß deutsche Minen grundsätzlich nur vor feindlichen Häfen und an feindlichen Küsten ausgelegt worden sind, niemals im offenen Wasser, geschweige denn in neutralen Gewässern.

Die gescheiterten Bemühungen des Dreiverbandes auf dem Balkan.

W. T.-B. Wien, 10. Dez. (Nichtamtlich.) Wie die Blätter melden, nahmen die Bemühungen des Dreiverbandes, von den neutralen Balkanstaaten Hilfe für Serbien zu erlangen, in der letzten Zeit einen energischen Charakter an. Sie haben aber sowohl in Sofia wie in Bukarest und Athen ein für die Ententemächte ungünstiges Ergebnis gehabt. In dem Gevise von Angeboten und Konzeptionen, womit der Dreiverband in so reichem Maße arbeitet, mögen auch gewisse Versprechungen an Bulgarien gemacht sein. Allein sie erschienen nicht genügend, um die bulgarische Regierung von der Linie strikter Neutralität abzudrängen. Ähnliche Schritte in Bukarest verlagerten gleichfalls, wahrscheinlich auch solche, die von Rumänien forderten, es möge in Sofia seinen Einfluß geltend machen, um Bulgarien von feindlichen Schritten gegen Serbien zurückzuhalten. Daß auch das Athener Kabinett den Verbunden der Ententemächte, Griechenland möge Serbien unmittelbar Hilfe bringen, kühl und abwehrend gegenübersteht, ist bekannt. Die griechische Regierung gab schon vor längerer Zeit bekannt, daß sie eine Bündnisverpflichtung

gegen Serbien für den Fall habe, daß Serbien von Bulgarien angegriffen werde. Ein solcher Fall liegt nicht vor, somit auch keine Möglichkeit, Serbien, dessen Sache die öffentliche Meinung Griechenlands übrigens schon verloren gibt, militärische Hilfe zu leisten. Die Bemühungen des Dreiverbandes, den militärischen Untergang Serbiens hinauszuschieben oder aufzuhalten, können also auf dem Balkan als gescheitert angesehen werden.

Aus der rumänischen Kammer.

W. T.-B. Bukarest, 11. Dez. (Nichtamtlich.) In der Kammer wurden heute unter dem Vorhitz des Hauses die anlässlich des Todes des Königs Carol von dem deutschen Reichstag sowie dem ungarischen Abgeordnetenhaus an das rumänische Abgeordnetenhaus gerichteten Beileidsdepechen verlesen.

Die Schweizerische Fürsorge für die Kriegsgefangenen.

Berlin, 10. Dez. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Genf: Nationalrat Ador, Präsident des internationalen Komitees des Roten Kreuzes in Genf, und Dr. Ferrier, Mitglied desselben Komitees, sind nach Berlin abgereist, um mit dem deutschen Roten Kreuz verschiedene Fragen zu erörtern, welche die Agentur für Kriegsgefangene betreffen, insbesondere die Organisation neutraler Kommissionen. Diese sollen den Auftrag erhalten, zum Weihnachtsfest an Kriegsgefangene Hilfsmittel und Gaben zu verteilen.

Die irische Bewegung in der Union.

W. T.-B. London, 9. Dez. (Nichtamtlich.) Wie die „Daily Mail“ meldet, veranstaltet der irische Arbeiterführer James Connolly in den Vereinigten Staaten eine Propaganda gegen England. In einem Lokale Philadelphias hielt er (wie schon gemeldet) eine Rede, in welcher er die Irländer aufforderte, Geld, Waffen und Munition nach Irland zu senden für den glorreichen Tag der Abrechnung mit England. Warum sollte Irland, sagte er, in diesem Krieg für Großbritannien kämpfen? Was hat Großbritannien jemals für unser Volk getan? Wir werden für die Zerstörung des britischen Reiches und die Aufrichtung einer irischen Republik kämpfen, aber nicht für die Erhaltung des Feindes, der 700 Jahre lang die Gefilde Irlands mit Verwüstung überzog. Wir werden kämpfen, um Irland von der Unklammerung durch jene faule Ruine, genannt England, zu befreien. Bei diesen Worten brach das Publikum in stürmischen Beifall aus. Als der Vorhang aufging, standen sich auf der Bühne mit den Waffen in der Hand eine Kompanie irischer Freiwilliger und eine Abteilung deutscher Mannen gegenüber. Die Kommandanten der Abteilungen kreuzten die Schwerter und schüttelten sich die Hände, während über ihnen deutsche und irische Fahnen entrollt wurden und das Publikum die Wacht am Rhein und God save Ireland sang.

Deutsches Reich.

Br. Das Verbot der französischen Inschriften im Elsass. Karlsruhe, 11. Dez. (Eig. Drahtbericht. Atr. Bln.) Auf Anordnung des Gouverneurs von Straßburg müssen in allen Gemeinden des Befehlssbereichs der Festung alle französischen Inschriften an und in Kirchen und Gebäuden, so weit solche nicht eingemauert sind, entfernt werden.

W. T.-B. Badische Landtagswahl. Karlsruhe, 11. Dez. Bei der gestrigen Landtagswahl im 6. badischen Wahlkreis, Donaueschingen, wurde der liberale Bürgermeister Schön (Donaueschingen) mit einem Mehr von 28 Stimmen gegen den Zentrumskandidaten Bürgermeister Kramer (Dachheim) gewählt, der 2056 Stimmen auf sich vereinigte. — Bei der gestrigen Landtagswahl im 14. badischen Landtagswahlkreis Lörrach-Müllheim-Staufen wurde der nationalliberale Kandidat Dr. Bod (Müllheim) mit etwa 1600 Stimmen ohne Gegenkandidat gewählt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Mittelrheinische Grabplastik im Mittelalter.

Mit dem Vortrag des Herrn Dr. J. Th. Klingenschmitt (Mainz) über „Mittelrheinische Grabplastik im Mittelalter“ wurde gestern die Reihe der Vorträge eröffnet, die der „Rassauische Altertumsverein“ für diesen Winter vorgegeben hat. Der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Unzer, betonte in seinen einleitenden Worten, daß nach der Ansicht des Vorstandes die Aufrechterhaltung der Vereinsaktivität eine nationale Pflicht der Daseinsgemeinschaft sei. Er wies auch darauf hin, daß ein sonderbarer Zufall es gewollt habe, daß alle Vorträge dieses Winters über Probleme aus dem Mittelalter handeln. Herr Dr. Klingenschmitt, der wenige Tage vor dem Ausbruch des Weltkrieges den Verein in Kloster Eberbach mit Geist und Kunst des Mittelalters bekannt gemacht hatte, führte in zahlreichen Lichtbildern eine ganze Reihe der bedeutendsten und zum Teil unbekannten Denkmäler unserer Gegend vor. Er zeigte die Wandlung in der Darstellung des Menschen vom 12. bis zum frühen 16. Jahrhundert. Die feine, höfliche Kultur des Ritterstandes, der Stauferzeit, spiegelte sich in den frühen Denkmälern, deren Reihe mit dem wundervollen Porträtgrabstein Kaiser Rudolfs von Habsburg abschließt. Es zeigte sich der Einfluß der in Nordfrankreich entstandenen Gotik, der schnell eigenartig verarbeitet wird. Denkmäler glänzender Kirchenfürsten, würdiger und gelehrter Domherren, gediegener Bürger und Landjunker und reicher Ritter zogen an unserem Auge vorüber. Der Vortragende zeigte, wie das Streben nach dem seelischen Ausdruck, nach monumentaler Stilisierung und wiederum nach Formenreichtum miteinander kämpft, wie das Dekorativ in dem reichen, prächtigen, weichen geschwungenen Stil triumphiert, der von dem Denkmal Johann I. von Nassau, gestorben 1414, im Mainzer Dom würdig repräsentiert wird. Er zeigte die Reaktion dagegen, die zu dem großzügigen Stil des Strohhutmeisters führte, einem der größten deutschen Künstler seiner Zeit, der in Mainz, Eppstein, Hirschhausen und vielen anderen Orten des Mittelrheins die herrlichsten Werke schuf, wie die Denkmäler Albrechts von Sachsen, und Bernhards von Breidenbach im Mainzer Dom, die rührende Jünglingsgestalt des Engelbrecht von Eppstein in Eppstein und die wichtige Stütze von Schwalbach, gestorben 1407, in Boppard. In ihm erreicht die Gotik ihren Höhepunkt und ihr Ende. Mit Bachofen dringt die Renaissance ein. Die deut-

sche Kunst verliert ihre Selbständigkeit und die Verbindung mit dem Volksgang.

Der Redner beherrschte den Stoff, den er in zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten schon behandelt hat, vortrefflich. Da ihm eine ungewöhnliche Gewandtheit der freien Rede und ein empfindungsvoller Vortrag zu Gebote stehen, so gelang es ihm mühelos, die Hörer für sein Thema zu interessieren und zu fesseln. Die zahlreichen Lichtbilder waren teilweise noch eigenen Aufnahmen des Redners hergestellt.

K.

— Landrat Freiherr Marschall von Bieberstein †. Einer der wackersten Landräte des Regierungsbezirks Wiesbaden, der einer alt-nassauischen Familie entstammende Freiherr Marschall von Bieberstein in Montabaur, H. am 11. November den Heldentod fürs Vaterland gestorben. Der Verstorbene, der seit 1906 oder 1907 an der Spitze der Kreisverwaltung des Unterwiesertalbezirks stand, war ein besonders warmer und befähigter Förderer der ländlichen Wohlfahrt und Heimatpflege und ein würdiger Nachfolger seines Vorgängers, des 1912 als Regierungsrat in Stettin verstorbenen ehemaligen Landrats Dr. Adolf Schmidt, der den Grund der umfassenden Wohlfahrtsrichtungen des Unterwiesertalbezirks legte, auf dem dann Marschall von Bieberstein meisterhaft weitergebaut hat. Sein Andenken wird in Nassau und besonders in dem seiner Leitung unterstellt gewesenen Kreise, der durch seinen Tod einen schweren Verlust erlitten hat, in Ehren gehalten werden. Der Verstorbene stand als Hauptmann der Reserve im 1. Garde-Regiment zu Fuß und war Ritter des Eisernen Kreuzes.

— Neuwahl der Mitglieder des Bezirks-Eisenbahnrats. Da die Wahlzeit der Mitglieder des Bezirks-Eisenbahnrats Frankfurt a. M. (Direktionsbezirke Frankfurt, Kassel und Mainz) mit Ende dieses Jahres abläuft, ist für die Wahlzeit 1915 bis 1919 die Anzahl der Mitglieder sowie ihre Verteilung auf die kaufmännischen, gewerblichen und landwirtschaftlichen Körperschaften und Vereine festgesetzt worden. Durch den Oberpräsidenten wurden die in Betracht kommenden Körperschaften zur Wahl ihrer Vertreter aufgefordert. Die Mitglieder der Bezirks-Eisenbahnräte wählen ihrerseits die Delegierten zum Landes-Eisenbahnrat. Von dem Frankfurter Bezirks-Eisenbahnrat werden gemäß des Staatsvertrags zwischen Preußen und Hessen zwei hessische Mitglieder des Landes-Eisenbahnrats gewählt, und zwar ein Vertreter des Handels oder der Industrie und ein Vertreter der Landwirtschaft.

— Aus der Metzger-Zunft. Gestern abend fand in der „Wartburg“ die Generalversammlung der hiesigen Metzger-Zunft statt. Nachdem Obermeister Kiesel über den bekannten Fall M. berichtet hatte, beauftragte die Versammlung den Vorstand, sich darüber zu unterrichten, ob es angebracht erscheine, zivilrechtlich gegen den früheren Vorsitzenden der Zunft vorzugehen. Bei der Eröffnung für den seitherigen Vorsitzenden M. wurde das Vorstandsmitglied Kiesel mit großer Mehrheit gewählt. Obermeister Kiesel nahm die Wahl an. Die seitherigen Vorstandsmitglieder Jean Schmidt und Theodor Wagner wurden wiedergewählt und als Ersatz für Jean Theis Wilhelm Theis neu gewählt. Als Vorsitzenden der Lehrlings- und Meisterprüfungs-Kommission bestimmte die Versammlung den Obermeister Kiesel. Zum Schluss beschloß die Versammlung, im Hinblick auf das gute Verhältnis, das am hiesigen Platz zwischen Viehhändlern und Metzger herrscht, dem Antrag des „Nassauischen Viehhändlervereins“ auf Versicherung der wegen der Seuchengefahr im hiesigen Viehhof zur Abchlachtung gelangenden unverkauften Tiere in die Zunft-Schlachtviehver-sicherung stattzugeben.

— Sanitätshunde. Die hiesige Sanitätshunde-Führerschaft, die die Aufgabe hat, der Seucheverwaltung fertig abgeführte Sanitätshunde mit Führern zur Verfügung zu stellen, machte am vergangenen Sonntag eine größere Marschübung, um Führer und Hunde für die Strapazen des Feldzugs vorzubereiten. Der Marsch ging über Dohheim, Georgenborn, Frauenstein, Klingermühle, Neuborf, Riederswalluf, Schierstein, Viebrich nach Wiesbaden zurück. Überall fand die gute Dressur der Wiesbadener Sanitätshunde die größte Anerkennung. In den nächsten Tagen soll wieder eine größere Anzahl Hunde zur Front abgehen. Übermorgen findet im „Mabengrund“ eine größere Übung der Abteilung mit der gesamten Jugendwehr statt. Es soll der Beweis geführt werden, daß auch in der Dunkelheit sämtliche in Gebüsch, Schluchten, Gräben und im dichten Walde verstreut liegende Verwundeten von den Hunden gefunden werden. Der Abmarsch erfolgt um 3 1/2 Uhr nachmittags von der Beaufste. Allen, welche sich für die Sanitätshunde interessieren, ist hier Gelegenheit geboten, sich von den bewundernswerten Leistungen der Tiere zu überzeugen. Der „Deutsche Verein für Sanitätshunde“ hat für Wiesbaden eine Meldestelle eingerichtet und diese Herrn Rentner A. C. Arnd, Wilhelmstr. 54, übertragen. Die Geschäftsstelle befindet sich am Körntor 7, woselbst auch Liebesgaben für die Sanitätshunde-Abteilung entgegengenommen werden, ebenso Anmeldungen von Führern und geeigneten Hunden, als welche deutsche Schäferhunde, Weizsachterterrier, Rottweiler- und Dobermannpincher angesehen werden können.

— Die Zerstörung von Orchies. Unsere Leser werden sich erinnern, daß das kleine französische Landstädtchen Orchies wegen dort vorgekommener Grausamkeiten gegen unsere Verwundeten zerstört werden mußte. Wir stellen heute ab in der Durchgangshalle des „Tagblatthauses“ den Maueranschlag aus, den die deutsche Militärbehörde in allen Städten und Gemeinden des Kreises Valenciennes aus Anlaß der Zerstörung von Orchies aushängen ließ. Der Anschlag lautet in deutscher Übersetzung: „Bekanntmachung. Ich war leider gezwungen, die schmerzlichen Maßnahmen der Kriegsgesetze gegen die Stadt Orchies zu ergreifen. In diesem Orte wurden Ärzte und Sanitätspersonal angegriffen und getötet, etwa 20 deutsche Soldaten wurden ermordet. Die schlimmsten, ungläublichsten Grausamkeiten wurden begangen (Ohren abgeschnitten, Augen herausgerissen und andere viehische Roheiten der gleichen Art). Infolgedessen habe ich die Stadt vollständig zerstören lassen. Orchies, einst eine Stadt von 5000 Einwohnern, besteht nicht mehr: Häuser, Rathaus, Kirche sind verfallen, und es sind keine Einwohner mehr da. Der Kommandant Major v. Wehring, Valenciennes, 27. September 1914.“ Major v. Wehring, der Unterzeichner des Maueranschlags, ist in Wiesbaden wohlbekannt. Er führte 10 Jahre lang eine Kompanie unserer 80er.

— Weihnachtslotterie vom Roten Kreuz. Immerzu mehrten sich die Stiftungen von wertvollen Preisen zu der bevorstehenden Lotterie, so daß sie für die Losbesitzer ganz außerordentlich gewinnbringend zu werden verspricht. Jetzt hat die

Verrechnungszeitpunkt: 12 bis 1 Uhr.

Ab 23. Nov. auf einige Tage. — Beginn der Konzerte abends 7 Uhr.

Walhalla. Wenzel Rabeck

mit seiner berühmten Künstlerkapelle.

Kriegs-Abende

im großen Saale der Turngesellschaft, Schwalb. Str. 8.
11. Abend Sonntag, den 13. Dezember, 8 Uhr.
Vortrag: Unsere englischen Vetter. Herr Professor
Werner Sombart aus Berlin.
Vortrag eigener Dichtungen: Herr Harter Fritz Philipp
(Kriegslieder).
Eingeliefert: Frau Friedel Neuendorf-Meyer.
Eintrittspreis 20 Pf. (einschl. Kleidergebühr).
Vorverkauf am Sonntag 11—1 u. 2½—4 am Saaleingang. F 386

Auf einen Gelegenheitsposten in Schulstiefeln



wirklich gebiegender Ware, machen wir
hiermit aufmerksam.
Breite Normalformen, weiches Voller.
Größen 27 bis 30 . . . für 4.90
" 31 " 33 . . . " 5.50
" 34 u. 35 . . . " 5.75



Gummischuhe,

erstes deutsches Fabrikat.
Für jedes Paar wird garantiert.
Alle Größen für Damen . . . das Paar 3.50
Für Kinder der Größe nach . . . von 1.95 an
Gummischuhe eignen sich besonders als Geschenke zum Feste.

Schuhkonsum

an der 19 Kirchgasse 19 an der
Zuifensstr. Zuifensstr.

Achtung! Massen- Achtung! Hammerfleisch-Verkauf.

Die letzten 40 Hämmer kommen zum Verkauf.
Brust und Hals . . . Pfd. 60 Pf.,
Büg, Keule u. Rücken . . . 70
Metzgerei J. Bill, Scharnhorststr. 7.
NB. Niemand veräusche das günstig billige Angebot.

Ein seltenes Angebot!

Infolge größerer Einkäufe für mehrere eigene Ge-
schäfte ist es mir gelungen, auf meiner letzten Einkaufs-
reise große Posten Waren, trotz allgemeiner Preiserhöhung,
außerordentlich billig zu erwerben.
Dem Ernste der Zeit entsprechend lasse ich diese
Vorteile meinen w. Kunden zugute kommen.

Ein ge. Beispiele:

Serie I: Herrn-Ulster u. Paletots früher bis Mk. 22, jetzt 15 " " " 28, jetzt 20 " " " 35, jetzt 25 " " " 48, jetzt 36	Serie II: Herrn-Anzüge , 1 u. 2reih. früher bis Mk. 20, jetzt 13 " " " 28, " 18 " " " 35, " 25 " " " 48, " 35
Serie III: Herrn-Hosen früh. b. Mk. 4.—, jetzt 2.50 " " " 6.50, " 3.75 " " " 7.50, " 5.— " " " 13.—, " 9.—	Serie IV: Knab.-Anzüge u. Pyjaks früh. b. Mk. 4.50, jetzt 3.— " " " 6.—, " 4.— " " " 8.—, " 5.25 " " " 12.—, " 7.50

Ein Blick in meine Schaufenster und Sie werden
von der Billigkeit dieses Angebots überzeugt sein.

Konfektionshaus Merkur,

Wiesbaden,
nur Michelsberg 16, Ecke Hochstättenstraße.

Sonntag bis abends 8 Uhr geöffnet!

Allmähliche Anzeigen

Verordnung.
Auf Grund der §§ 1 und 9 des
Gesetzes über den Belagerungs-
zustand vom 4. Juni 1851 ordne ich
hiermit an:

Das Aufheben von Schwestern oder
anderer Sachen an Kriegsgefangene,
das unbefugte Verleihen, Verkau-
fen oder Verschleusen von Sachen
an Kriegsgefangene und das unbe-
fugte Einbringen von Sachen in ein
Kriegsgefangenenlager ist verboten.
Zu widerhandlungen gegen diese
Verordnung werden nach § 9 des
vorgenannten Gesetzes mit Gefäng-
nis bis zu einem Jahre bestraft.
Frankfurt a. M., 25. Nov. 1914.

18. Armee-Korps.
Stellvertretendes Generalkommando.
Der kommandierende General.
Gen. Freih. von Gall, Gen. der Inf.

Belanntmachung.
Som 1. Januar 1915 ab ist es ver-
boten, Neutralität und Fette zu
Schmier- und Leimseifen zu ver-
arbeiten.

Mit diesem Verbot ist beabsichtigt,
eine heute bestehende Glycerin-Ver-
seifung in Seifenfabriken zu ver-
hindern. Den Fabrikanten werden
höhere Auskünfte erteilt von der
Kriegschemikalien - Aktiengesellschaft,
Berlin, Mauerstraße 63/65, und vom
Verband der Seifenfabrikanten Char-
lottenburg, Gaerdschstraße 12.
Frankfurt a. M., 1. Dez. 1914.

18. Armee-Korps.
Stellvertretendes Generalkommando.
Der kommandierende General.
Gen. Freih. von Gall, Gen. d. Inf.

Belanntmachung.

Samstag, den 12. Dezember 1914,
nachmittags 3 Uhr, verleihe ich
anwärtweise im Hofe des Hauses
Körnerstraße 3, Eingang durch das
Tor: 2 Lebensdränke mit Schuttladen
u. Gläsern, 1 Schreibtisch mit Auf-
satz, 1 Schreibstühl, 1 Ausziehtisch,
u. 1 Dezimalwaage öffentlich meist-
bietend gegen Barzahlung. Die Ver-
steigerung findet sicher statt.

Wiesbaden, den 11. Dezember 1914.
Baur, Gerichtsvollzieher,
Körnerstraße 3, 8.

Im Hinblick auf die bevorstehende
Winterzeit werden Interessenten
wiederholt daran erinnert, die in
ihren Gärten liegenden, dem Frost
ausgesetzten Wasserleitungsanlagen
zu entleeren und Hausleitungen zc.,
soweit erforderlich, mit ausreichen-
den Schutzvorrichtungen gegen Ein-
frieren zu versehen.

Versteigerung
der Städt. Wasser- und Gaswerke.
Freibank, Samstag, 12. Dez. 1914,
morg. 8 Uhr, minderm. Aufsteigend zu
40 u. 80, Schweinefleisch zu 50 Pf.
Fleischbündel, Metzgerei, Wurstwaren.
In der Erwerb v. Freibankfleisch ver-
boten, Gastwirten u. Metzgeren nur
mit Genehm. d. Polizeibehörde, gestattet.
Städt. Schlacht- u. Viehhof-Verwalt.

Standesamt Wiesbaden.
Wiesbaden, Zimmer Nr. 30, geöffnet an Wochentagen
von 8 bis 12 Uhr; für Verlobungen nur
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Sterbefälle.
Dez. 2.: Badergehilfe Wilhelm
Herz, 21 J. — Johann Schröder, geb.
Kortum, 69 J. — Christiane Roth,
geb. Krieb, 68 J. — Margarete
Wilde, geb. Ulrich, 68 J. — 3.:
Maria Petrig, 2 J. — Privat. Phi-
lipp Gatzel, 76 J. — Tagelöhner
Jakob Lang, 34 J. — Albert Meier,
3 J. — Anna Januschek, 5 M. —
4.: Pauline Dietrich, geb. Meier,
80 J. — Magdalena Dödel, geb.
Schmidt, 66 J. — Rentner Peter
Jung, 60 J. — Auguste Birgham,
geb. Markrodt, 80 J. — Amalie
Schäfer, 83 J. — Wilhelmine Dödel,
geb. Haas, 73 J. — 5.: Walter
Sander, 3 J. — Luise Oberwinder,
geb. Böcker, 79 J. — Katharine
Kühl, geb. Kuhl, 69 J. — Luise Lohr,
geb. Sammel, 27 J. — Meta
Björum, 21 J. — Elisabetha Paul,
geb. Bohn, 79 J. — 6.: Margarete
Bischof, geb. Fleischmann, 62 J. —
Anna von Bergen, 79 J. — Kaiserl.
Ruf. Staatsrat Karl Kellis, 82 J. —
Philippine Dienst, geb. Bipp, 72 J. —
Paul Schwarz, 13 J. — Emilie
Dietrich, 12 J. — Kaufmann Daniel
Kohn, 69 J. — 7.: Sanitätsrat Dr.
med. Martin Verlein, 60 J. —
Mathilde Rhoden, geb. Cravenhorst,
81 J. — Franziska Hartmann, 2 J. —
Lehrer a. D. Heinrich Schweig-
höfer, 66 J. — Emma Rembold,
26 J. — 8.: Erich Caspari, 5 M.

Familien-Nachrichten

Die Beerdigung des
Herrn **Hans Saedtler**,
findet Samstag, den 12. Dez.,
3 Uhr nachmittags, von der
Leichenhalle des Südfried-
hofes aus statt.

Wiesbadener Verein für Speisung bedürftiger Schulkinder G. V.

Samstag, den 19. Dezember 1914, nachmittags 5 Uhr
im Rathaus, Zimmer Nr. 36 a:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Wahl des Vorstandes und des engeren Ausschusses.
4. Wahl der Rechnungsprüfer.

F 214

Wiesbaden, den 11. Dezember 1914.

Der Vorstand.



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Kerchhusten, Bronchial-Asthma Verkleimung

Spezial-Behandlung seit über 20
Jahren mit bekannt nachweislich
überraschend schnellem bestem Erfolge.
D. Schlamp, Apotheker,
Kaiser-Friedrich-Ring 17, Part.



Sehr günstige Kapitalanlage.

Für nachweislich gut. Unternehmen,
welches gesamte Produktion an Be-
hörden ständig zu liefern hat, sucht
einen Teilhaber mit 80—50 Tille
Einlage. Einzel. Kapital kann ficher-
gestellt werden und wirft ca. 30 %
Gewinn ab. Selbstreife. W. ihre Adresse
abgeben u. 2. 813 a. d. Tagbl.-Berl.

Wer bereitet schnellstens
Primaner J. Altur
vor? Off. u. 2. 813 a. d. Tagbl.-Berl.

Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht.
Witb. Böcker, Schillerplatz 2.

Verloren

am Dienstagabend 1/12 Uhr auf dem
Berge Kaiser-Friedrich-Platz (Gaste-
stelle elektrische Straßenbahnlinie 6)
durch die Seiegasse bis z. Palais-
hotel graues Damen-Leder-Porte-
monnaie. Abzugeben gegen gute Be-
lohnung beim Portier Palais-Hotel.

Arme Frau verlor
eine Sammettasche mit Portemonnaie
u. Geld (Inhalt eine kleine Buppe u.
2 Taschentücher) durch die Langgasse,
Kirchgasse bis Walhalla. Bitte gegen
gute Belohnung auf dem Fund-
bureau abzugeben.

Kurhaus-Veranstaltungen am Samstag, 12. Dezbr.

Abonnements - Konzerte
Städtisches Kurorchestr.
Leitung: Herr Hermann Jrmr, städt.
Kurskapellmeister
Nachmittags 4 Uhr:

1. Kaiser Franz Joseph-Marsch von
E. Strauss.
2. Ouvertüre zur Oper „Undine“
von A. Lortzing.
3. Der Erlkönig, Ballade von
F. Schubert.
4. Finale aus der Oper „Lohengrin“
von R. Wagner.
5. O Deutschland hoch in Ehren,
Marsch von R. Thiele.
6. Ouvertüre zu „Dichter u. Bauer“
von F. v. Suppé.
7. Fantasie aus der Oper „Der
Troubadour“ von G. Verdi.
8. Husarenritt von F. Spindler.

- Abends 8 Uhr:
1. Feierlicher Marsch aus „Die
Ruinen von Athen“ von
L. v. Beethoven.
 2. Ouvertüre in D-dur von
G. F. Handel.
 3. Air von J. S. Bach.
 4. Impromptu in C-moll von
F. Schubert.
 5. Du bist die Ruh', Lied von
F. Schubert.
- Konzert - Ouvertüre in A-dur von
Jul. Rietz.
7. Fantasie aus der Oper „Der
Trompeter von Sakkingen“ von
V. Nessler.

Abends 8 Uhr im kleinen Saale:
Kriegs-Lichtbilder-Vortrag.
über Ostpreussen

mit ca. 80 meist kolorierten Licht-
bildern, zum Teil nach eigenen
Photographien des Verfassers und
authentischen Aufnahmen vom
Kriegsschauplatz.

Redner: Schriftsteller W. Foelsch-
Rogewi aus Berlin.

1. Die althistorischen Stätten Ost-
preussens.
2. Die landschaftlichen Schönheiten der
masurischen Seen.
3. Auf dem Kriegsschauplatz des
Generalfeldmarschalls v. Hinden-
burg.
Die Eingangstüren des Saales und
der Galerie werden nur in der
Zwischenpause geöffnet. — Die
Damen werden gebeten, ohne Hüte
erscheinen zu wollen.

Für die vielen Beweise der Teilnahme am Tode und
Begräbnisse meiner lieben Frau, unserer teuren Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter und Tante,

frau Wilhelmine Nickel,

geb. Haas,

sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

1980

Familie August Nickel.

Wiesbaden, Dezember 1914.

Wie ich verkaufe
dient mir als Reklame
was ich verkaufe
dient mir als Empfehlung!

Segall

Das neue
Damen-Konfektions-Geschäft

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Vergleichen Sie
Preise und Qualitäten

Wiesbaden Langgasse 35
Ecke Bärenstrasse

Schutz gegen Nässe u. Kälte für unsere Krieger

Ueberzieh-Hose „Unbedingt wasserdicht“
aus feldgrauen Oeltuch u. Gummiolstoffen Mk. 5⁷⁵

Radium-Kriegs-Hose zum Unterziehen, aus ganz feinem,
leichtem gummiertem Batist, Mk. 7⁷⁵
garantiert wasserdicht

Radium Kriegs-Wes'en aus gleichem Stoff Mk. 8⁰⁰

Pelzwesten — Reinwollene Strickwesten — Warm gefütterte Westen.
Bei sämtlichen warmen Westen sind die Bezüge wasserdicht.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

Zur Kenntnissnahme.

Um in dieser so schweren Zeit etwas umzusetzen,
haben wir uns entschlossen, die Preise der Waren
auf das äusserste zu ermässigen und ersuchen um
gefl. Besichtigung unserer Ausstellung mit offener
Preisangabe. 1947

Kühn & Lehmann,

Juweliere und Goldschmiedemeister,

Kirchgasse 70, neben Thalia-Theater,

Fernruf 2327 u. 2335.

Goldene Medaille.



Frischgeschossene
Bayerische große Waldhasen
Stück 4 Mark.

Pa. Reh u. Hirsch im Auschnitt à Pfd. 1 Mk.

Prima Hasen, extra schwere, von 2.50—3 Mk.

Prima junge Feldhühner à St. 1.50 u. l., Wildente 2 Mk.

Prima Wetterauer junge Gänse à Stück 5.50 Mk.

Prima Enten von Mk. 3—3.50 à Stück.

Extra schwere Hasenbraten à Stück 3 Mk.

Extra schwere Hasenrücken à Stück Mk. 1.80.

Prima Reh- und Hasenragout.

Rehrücken Pfd. 1 Mk., Hirschrücken Pfd. 1 Mk. im Auschn.

Feister Rehbug.

Nur Scharnhorststr. 6, Laden.

Kornmischbrot, frisch.

Stoff-Neste

Wörstbrot Bauernbrot St. 60 Pf. f. Damen, Herren u. Knaben fabelb.
Dohheimer Straße 31. billig abzug. Kleintirage 4, 2, Jung.

MERCEDES



Mk. 12⁵⁰
Mk. 14⁵⁰
EXTRA QUALITÄT
Mk. 16⁵⁰

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE

Alleinverkauf für Wiesbaden:

S. Blumenthal & Co.

Grösste Auswahl in Liebesgaben

für unsere Krieger. B19401
Dauerwurst, Beeren-
und Traubenweine in
1/2 Gl., Rum, Cognac, Liköre
usw. bei billiger Berechnung.
Bei größ. Sendungen entspr. Rabatt.
Telefon 1914 **Erh. Heinrich** Blücher-
str. 24.

Damen-
Herren-
Knaben-
Konfektion

Möbel — Betten,
Polsterwaren auf

Teilzahlung

zu günstigsten
Bedingungen u. billigen
Preisen.

S. Buchdahl

WIESBADEN
4 Bärenstrasse 4.

Der beste u. billigste Ersatz für
Stahlspäne u. Terpentin ist unstreitig

Moebel Parketfluid

1684
macht den Boden wie neu, ist spielend
leicht anzuwenden und macht die
Hausfrau zu ständigem Kunden. In
vielen Haushaltg. u. Hotels glänzend
bewahrt. Zahlreiche Anerkennungen.
1/2 Lit. 1.00, 5 L. 4.50 Mk.; dafür an-
gebotene Ersatzpräparate weise man
zurück. Alleinvertrieb f. Wiesbaden:
Drog. Moebus, Taunusstr. 25. Tel. 2007

Dauerwäsche

bestes Fabrikat! Grabenstraße 3.

Für unsere Soldaten

empfehle ich in großer Auswahl und in bester Ausführung

Luntfeuerzeuge Elektr. Militär-Taschenlampen

—,30 —,50, 1,— „Die beste Lampe“ Mk. 3.75.

Zusammenlegbare Taschen-Laternen
bestens bewahrt, Mk. 2.25.

Feldbestecke von 35 Pf. an. Trinkbecher.

Aluminium- und Weissblech-Büchsen

für Butter, Marmelade, Schmalz, Gewürz usw.

Feldflaschen Heliosflaschen

Seifendosen Feldkocher

Blechsachteln

zum Versenden von Streichhölzer, Seife usw.
per Stück 5, 10—15 Pf.

Taschenmesser Dolche

Armee-Taschenmesser, 6-teilig, von Mk. 1.50 an

Taschen-Wärmefchen

Mk. 1.50, Mk. 2.60. K 116

Militär-Taschenfilter, 225 Gr. schwer,

liefert sofort klares, keimfreies Trinkwasser.

Telephon **L.D. Jung** Kirchzasse

213. 47.

Spezial-Magazin für Haus und Küche.

Jackenkleider,
Damen- und Kinder-Mäntel

in grosser Auswahl neu eingetroffen.

Hervorragend billige Preise.

Süss, Langgasse 25.



Was Sie jetzt bei uns kaufen müssen!!

Für den Weihnachtsbedarf empfehlen wir

Gebr. Manes,

Kirchgasse 64,

aus unserer Herren-Abteilung:

- Ulster und Paletots 18.—, 21.—, 27.—, 30.—, 36.—, 40.—, 45.— bis 65.—
- Anzüge, 1. u. 2reihig, eleganter Schnitt, 15.—, 18.—, 24.—, 28.—, 33.—, 39.—, 44.— bis 68.—
- Hosen, eleganter Schnitt, 3.—, 4.—, 5.—, 6.—, 7.—, 9.— bis 28.—
- Phantasie-Westen 2.50, 3.—, 3.50, 4.50, 6.—, 7.50, 9.— bis 15.—
- Schlafröcke 14.—, 16.—, 19.—, 22.—, 26.—, 30.— bis 49.—
- Haus-Joppen 9.—, 11.—, 14.—, 17.—, 20.—, 24.—, 28.— bis 33.—
- Loden-Joppen, schwer und halbschwer, 7.50, 9.50, 12.—, 15.—, 18.—, 22.— bis 46.—

aus unserer Jünglings- u. Knaben-Abteilung:

- Jünglings-Ulster 9.—, 11.—, 15.—, 18.—, 22.—, 26.—, 30.— bis 48.—
- Knab.-Ulster u. Palet. 3.50, 4.—, 4.25, 5.—, 6.50, 9.—, 11.—, 14.—, 18.—, 26.—
- Schul-Loden-Joppen 3.50, 5.—, 6.—, 7.50, 9.— bis 12.—
- Jünglings-Anzüge, 1. u. 2reihig, 9.—, 11.—, 14.—, 16.—, 19.—, 23.—, 26.— bis 36.—
- Knaben-Anzüge 4.—, 5.—, 6.50, 9.—, 11.—, 14.—, 18.— bis 33.—
- Knaben-Sweater von 65 S an

Gummi-Mantel, Bozener Mäntel und Pelerinen zu extra billigen Preisen.

Während des Krieges auf alle Waren 10% Rabatt.

1926

Großer Fleisch-Abschlag!

Verkaufe von heute ab:

- Prima Rindfleisch Pfd. 70 Pf.
- Roastbeef Pfd. 80 Pf.
- „ ohne Beilage Pfd. 1.10
- Lenden Pfd. 1.20
- Chienleber, ganz oder gemahlen Pfd. 85 Pf.
- Chienlunge Pfd. 30 Pf.
- Chienhachfleisch Pfd. 70 Pf.
- Chienköpfe,
- Leberwurst Pfd. 40 Pf.
- Blutwurst Pfd. 48 Pf.
- Schwacher Leberwurst Pfd. 70 Pf.
- Fleischwurst Pfd. 80 Pf.

Messgerei Karl Dörr,

Rüchstraße 40 Telefon 2848 Ede Gneisenaustraße.

Enormer Hammelfleisch-Abschlag!

- Keule und Rücken . . . 90 Pf.
- Bug und Kammstück . . 80 Pf.
- zum Kochen 68 Pf.

Hammelmessgerei Schamp, Kirchgasse 9. Telefon 90.

Prima junges Wildschwein

im Auschnitt. Rücken, Keulen, Bäge. Jac. Häfner, Marktplatz 1. Teleph. 111.

Scherer's Export-Apfelwein,

weinalkoholisch im Geschmack, wohlbekömmlich und der Gesundheit dienlich. Heidelbeer-Wein, süß, Rotwein-Charakter, Johannisbeer-Wein, rot, kräftiger süßer Wein, Stachelbeer-Wein, pikant säuerlich, Brombeer-Wein, dem Portwein ähnlich, Erdbeer-Wein, aromatisch, lieblich. Als Krankenweine eignen sich diese Fruchtweine in vielen Fällen. Groß- u. Kleinverkauf durch Joh. Zilli, Schiersteiner Str. 11. Tel. 4942.

!! Nur Metzgerei !! Anton Sieser !!

Rindfleisch ohne Unterschied d. Stücke, fow. Hüfte u. Roastbrat. nur 60 Pf. Hackfleisch, stets frisch, Pfd. 70 Pf. Schweinebraten, ganz mager, nur 85 Pf. Kalbfleisch alle Stücke Pfd. nur 70 Pf. Hammelfleisch nur 66—70 Pf. Rettwurst zum Schmieren 80 Pf. Hausmacher Leberwurst Pfd. 60 Pf. Fleisch zum Schlachten bedeutende Preisermäßigung.

Nur 17 Bleichstr. 17. Stärkste bayrische Waldhasen

Extra große Hasenraten u. Rücken sehr billig. Schwerste Rehbraten à St. 6 Mk. Schwerste Gänserümpfe v. 4 Mk. an. Zerhackter Hase mit Rücken u. Keulen, Rücken à Pfd. 80 Pf., besonders preiswert. Gans im Auschnitt.

22 Zahnstraße 22.

29 Bleichstraße 29.

- Rindfleisch zum Kochen Pfd. nur 54 Pf.
- Rindfleisch zum Braten Pfd. nur 58 Pf.
- Kalbbraten Pfd. nur 70 und 75 Pf.
- La Schweinebrat. nur mager, Pfd. nur 85 Pf.
- Hackfleisch, stets frisch, Pfd. nur 70 Pf.

Wiesbadener Fleisch-Konsum, Adam Schmitt, Bleichstr. 29.

Massenverkauf. Hasen, lebendfrisch.

Braten, schwerste Mk. 3.40 Rücken, schwerste Mk. 1.90 Heh. Umsonst, Helenestraße 3. Telefon 3749.



Schwerste Hasenbraten 3.40 Mk. Schwerste Hasenrücken 1.80 Mk. Frischer Rehbug à Pfd. 90 Pf. Prima Gänse à „ 90 „ Hasenkeule, Reh- und Hasenragout.

23 Bleichstraße 23 (Eaden).

Restaurations Munderhöhle Goldgasse.

Morgen Samstag: Mehlsuppe, wozu freunbl. einlabet Frau Müller Ww.

Von großer Treibjagd offeriere ich:

- Blutfrische schwere Hasen Stück 4.20
- Schwere Hasenbraten, gepickt, Mk. 1.50
- Schwere Hasenrücken, gepickt, Mk. 2.10

Rehrücken von 6 Mk. an, Rehenten von 5 Mk. an. Rehbraten und Keulen im Auschnitt, sowie alles andere Geflügel. NB. Bitte die geehrten Herrschaften frühzeitig zu bestellen, da mein Mann verwundet ist und im Geschäft wenig behilflich sein kann.

Frau W. Geyer, Grabenstr. 4.

Gehörs Wild- und Geflügelhalle, 4 Grabenstr. 4, direkt an der Marktplatz, gegenüber der Firma Eugenbühl. — 403 Telefon 403.

Off. riere: Prima junge Gänse, 8—10 Pfd. schwer, sowie Gänse-Magout per Pfd. 65 Pf.

Junge Hähne per Stück 1 Mk.

Hasen, Rehente im Auschnitt.

18 Schiersteiner Straße 18.

„Eugemburger Hof“, Herderstraße 13.

Samstag: Mehlsuppe, wozu freunbl. einlabet Hehr. Schmidt.

Im Westbahnhof, Dohheimer Straße 123.

Morgen Samstag: Mehlsuppe, wozu freunbl. einlabet J. Raab.

Gasthaus zum Falken, Bahnhofstraße 13.

Morgen Samstag: Mehlsuppe, wozu freunbl. einlabet Joh. Henz.

Gasthaus zum Wellrital, Westendstraße 5.

Morgen Samstag: Mehlsuppe, wozu freunbl. einlabet Andr. Schmierle.

Zur Marksburg.

Morgen Samstag: Mehlsuppe, wozu freunbl. einlabet Math. Marx.

Schwalbacher Hof, Emser Straße 44.

Morgen Samstag: Mehlsuppe, wozu freunbl. einlabet Pa. Lut erruben Btr. 2 Mk.

Bestell. erbitte Göttenstr. 20, Laden.

Schirm-Reparaturen „Wüsten“

Neubeziehen. — Neuauferfertigung. Kein Laden. — Paulstrumenstr. 7, 1. Stoffe f. wasserdichte Kriegswelten.

Neue Banknotentafel

für Kaufleute und Kassierer, keine Verwechselung — kein Verlust. Preis Mk. 6.— W. Reicheit, Offenbacher Leberwarenhaus, Gr. Burgstr. 6. 1923

Große Herkel u. Läufer zu verk. Ludwigstraße 6. Junge Weibch., St. Seif., St. 60 Pf. zu haben bei Wajina, Sedanstr. 15.

Pianos

ca. 20 kaum gebielte, 1 Ibach, 1 Steinway, 3 Biese, 2 Rand, 1 Anale, Noienkrantz, Weibrod, Schwechten. Neue Pianos u. Harm., auch a. bequ. Rat. Mietpianos. Reparaturen: Schmitt, Rheinstr. 52.

Praktvolle antike Möbel,

sowie komplette Zimmer und andere schöne Allertümer preiswert zu verk. Triftstraße 10, Parterre.

Lieferer-Sägemehl,

Lieferer-Seitenbretter ab meinem Sägewerk auf der Platte preiswert abzugeben. Joh. Jac. Dornikel, Mainz.

Transporte

für leichtes Federfuhrwerk, 1- und 2spänn., werden übernommen. Eit-viller Straße 2, Laden. B 20042

Frauenleiden

(Behandl. nach Dr. Thure-Brandt.) Helene Krauch, Marktstr. 25. Sprechzeit 3—6 Uhr, auch Sonntags.

Geeäumige Bäckerei

mit Kraftanlage, Bohn., Stall., Laden u. reichl. Zubehör preisw. zu vermieten. Offerten unter O. 811 an den Tagbl.-Verlag.

Grosser Weihnachts-Verkauf

Unter Berücksichtigung auf die jetzige schwere Zeit will ich meinen geschätzten Kunden in diesem Jahre eine ausserordentlich günstige Gelegenheit geben, gute u. zweckmässige

Weihnachts-Geschenke zu enorm billigen Preisen

einzukaufen. Es gelangen die gesamten Bestände modernster Herren- u. Knaben-Kleidung z. Verkauf u. rate in Ihrem eigenen Interesse z. möglichst frühzeit. Erledigung Ihrer Einkäufe

Für Wohltätigkeits-Vereine günstige Kaufgelegenheit.

Sonntag bleibt mein Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.

Ernst Neuser

Fernruf 274

WIESBADEN

Kirchgasse 42

Das Haus für moderne Herren-, Knaben- und Sport-Kleidung.

K 120

Ausgezeichnete schwere

Hasen,

Stück 4.20.



Ausgezeichnete schwere

Hasen,

Stück 4.20.

Ausgezeichnete schwere Hasenbraten, gepickelt 3.30 Mk. Ausgezeichnete schwere Hasenrücken, gepickelt 1.80 Mk. Reich im Auschnitt! Dippelhasen Pfd. 70 Pf. Bräutigamsgelächerte Gänse das Pfund 90 Pf., Gänsebrust und Gänsefüeten von 1.25 Mk. an.

Joh. Geyer II. Nachf., W. Köbe,
34 Grabenstr. 34, gegenüber dem Bäderbrunnen.
3236 Telephon 3236.



Prima

Pferdefleisch,

sowie schöne Zervelat- und Mettwurst fürs Feld.

Hugo Kessler,
22 Hellmündstrasse 22.

Frische Hasen,
sowie alles and. Wild und Geflügel



empf. Gebr. Zinn, Gerberstr. 3. T. 3579.



Schnittblumen-Saison bei Ebenen.

Auch während der Kriegszeit große Sendungen Schnittblumen: Nelken Dtd. 1.20, Margeriten Bund 25 Pf., Narzissen Bund 35 Pf., Heidekraut 40 Pf., Mimosa Stiel von 5 Pf. an. Veilchen Originalbündel 25 Pf., Leokojen, Anemonen usw.

Ebenen, billig, Gerberstr. 17, Ecke Zugbrunnplatz.
Telephon 3259.

Forellen,

frisch geschlachtet, 1/4 bis 1 1/2 Pfund schwer zu 2 Mk. das Pfund, 1/2 Pfund schwer zu 2 Mk. das Pfund, 1/4 Pfund schwer zu 2 Mk. das Pfund, empfiehlt die Forellenzucht Obermarsberg, Weiff.

Die Stachelpfl.

10 Pfund 1.30 Mk.
Herkunft 42. Blücherstrasse 18.

Puppentapeten.

H. Stenzel, Schulgasse 6.

Nr. 63.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

1914.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Central-Toscanische u. Asciano-Grosseto-Eisenbahn, Obl.
- 2) Livornese Eisenbahn, Obl.
- 3) Römische Eisenbahnen, gemeinschaftliche Obligationen.

1) Central-Toscanische und Asciano-Grosseto-Eisenbahn, Obl.

50. Verlosung am 16., 17., 18., 19., 21. u. 22. Septbr. 1914. Zahlbar am 2. Januar 1915.

Serie A. à 500 Lire. 172 261 488 790 957 1008 885 2018 174 340 438 484 938 3056 216 878 4047 129 280 321 480 466 466 519 714 744 853 5318 962 968 8286 328 504 565 512 683 947 724 294 896 432 943 996 8071 110 309 358 821 900 9356 19034 271 546 610 705 747 805 11209 458 484 612 644 708 727.

Serie B. à 500 Lire. 193 305 556 615 641 653 733 1035 280 408 738 2108 305 897 3047 344 369 422 618 618 791 963 4128 228 293 826 829 8206 416 631 859 8070 414 705 816 890 900 922 7015 576 898 8023 194 262 732 798 974 9208 312 433 466 676 746 10026 489 696 748 769 11229 476 514 552 776 12595 13041 186 381 14035 264 416 639 24046 083 856 942 994 998 25650 985 26737 865 999 27088 336 361 391 329 561 766 889 29187 201 424 567 20203 467 476 837 874 30166 267 340 456 618 680 777 842 31180 845 431 573 669 33201 492 511 566 827 685 954 964 33505 690.

Serie C. à 500 Lire. 325 3023 094 245 492 748 789 800 860 880 977 4072 098 144 670 765 8729 6322 565 736 7489 616 8178 499 926 9176 737 792 10006 564 11011 648 664 893 13166 211 828 841 368 523 568 643 722 930 947 975 997 13000 298 285 291 442 462 545 15493 541 897 903 15122 541 645 785 17637 844 897 903 15122 206 744 19004 112 171 284 413 704 30464 549 630 760 754 993 21266 779 945 977 22083 100 216 239 300 370 417 591 612 799 829 23462 464 600 630 722 864 24067 124 362 620 908 953 987 993 25181 183 230 260 372 623 795 827 26080 124 428 466 683 699 857 676 717 778 821 953 27080 121 125 126 413 683 626 704 720 778 827 963 28100 454 587 858 29078 235 512 766 963 29013 042 086 185 260 359 404 467 488 627 776 779 889 960 964 31157 178 162 192 265

2) Livornese Eisenbahn, Obligationen.

51. Verlosung am 16., 17., 18., 19., 21. u. 22. Septbr. 1914. Zahlbar am 2. Januar 1915.

Serie A. à 500 Lire. 153 305 483 575 698 845 860 1346 505 547 606 626 682 726 786 798 906 2087 167 411 409 679 719 898 988 3006 034 087 078 119 244 405 409 451 679 690 768 942 992 4411 793 842 890 5025 046 069 291 694 806 865 926 934 9036 082 096 142 246 389 426 596 610 760 783 917 966 986 7106 149 163 164 202 279 648 646 611 669 778 789 944 249 983 8039 076 081 403 413 545 668 766 826 9002 034 066 216 245 328 443 738 765 800 906 10433 148 188 457 610 11041 093 141 177 219 400 536 664 756 769 893 913 12210 272 298 326 382 553 594 661 608 13219 526 523 610 684 696 786 797 953 989 14007 024 066 078 183 213 311 416 506 710 812 872 15087 378 393 413 644 729 10032 062 143 191 271 404 406 578 649 732 776 828 17180 392 433 450 596 974 997 18288 362 707 718 844 925 19087 117 125 261 368 379 399 488 672 691 699 723 786 806 807 827 933 20002 005 021 089 066 100 112 583 809.

Serie B. à 500 Lire. 1 4 69 70 122 311 449 798 1356 444 453 598 639 729 776 825 885 2085 146 151 235 496 606 642 802 823 948 1186 301 386 426 458 565 621 717 718 987 4086 150 183 256 323 368 421 698 778 833 855 5040 347 147 416 633 732 888 926 980 997 0049 168 169 199 837 429 495 561 563 677 714 854 877.

Serie C. à 500 Lire. 142 231 274 290 343 537 599 609 603 664 676 889 999 927 932 951 977 1122 193 200 271 505 507 552 586 664 740 994 2140 299 323 405 001 548 569 714 763 834 878 3068 088 240 242 268 310 338 482 506 685 753 894 968 4111 184 232 237 312 324 386 449 499 529 565 664 614 671 871 984 987 5047 076 158 347 488 614 689 693 706 707 722 851 830 938 972 986 998 0051 173 228 306 322 337 553 708 766 030 949 7050 139 190 231 328 480 438 466 490 517 566 586 603 703 265 778 779 782 919 985 8086 163 178 186 210 290 357 393 456 516 565 737 830 867 872 997 9942 261 504 560 567 799 908 10022 114 182 224 602 642 644 656 849 867 994 11189 176 272 366 393 429 680 685 698 922 13003 233 401 650 695 738 891 930 961 983 13010 017 036 077 100 268 800 319 330 370 428 570 605 646 792 837 14161 169 568 680 749 13018 056 097 122 154 218 243 270 282 312 333 340 438 499 601 637 610 613 647 690 692 791 845 941 973 18078 089 173 231 282 359 482 505 651 699 751 939 17022 067 298 688 698 788 792 806

916 994 18016 066 106 236 617 626 644 655 668 712 714 756 880 938 971 981 10195 432 657 838 859 938 20116 201 262 438 486 568 643 856 970 21064 094 181 243 341 368 684 816 22028 335 487 562 745 830 979 23012 172 228 288 337 382 404 631 659 885 888 906 946 24060 149 171 461 491 611 681 680 676 859 902 25140 575 437 589 637 729 886 889 927 26076 080 083 111 292 474 708 823 923 949 27230 264 361 365 407 450 457 726 765 28225 378 382 433 615 814 823 886 39117 152 176 218 271 362 396 612 878 967 974 30046 588 672 766 919 995 31090 162 232 337 400 430 667 732 803 811 832 998 32065 316 367 381 616 824 838 840 891 33066 216 463 528 576 593 702 738 739 893 966 34099 146 190 217 268 508 35156 342 663 671 36027 088 193 194 245 267 269 450 974 986 37122 206 211 353 446 060 938 38630 599 30122 260 306 381 446 464 471 904 923 40802 367 384 401 41039 643 622 649 928 42083 097 246 326 366 367 498 678 664 743 764 766 889 48196 345 353 608 678 918 44083 160 551 924 969 46017 038 070 311 611 747 843 885 46177 220 334 347 408 902 47082 158 202 238 263 284 412 462 606 807 891 990 48066 370 589 600 739 746 819 877 908 947 49051 104 376 588 568 906 964 987 50175 287 284 404 568 803 864 962 980 51007 047 049 089 096 121 124 160 169 211 342 248 321 397 417 430 456 571 706 874 888 52160 186 310 329 345 360 448 533 587 599 611 656 668 875 822 839 898 53093 097 128 368 426 605 668 672 767 764 854 859 84054 216 388 417 465 462 590 663 681 611 706 766 783 836 890 906 45032 134 164 301 764 794 879 50192 314 603 877 57019 595 765 840 921 64049 210 304 306 395 591 766 964 05020 036 287 601 503 60064 141 505 686 822 67058 055 839 962 995 65311 651 355 634 612 635 99601 593 728 888 899 981.

677 903 32576 594 717 884 926 33123 162 356 389 527 570 583 34549 674 820 908 33165 230 318 428 604 736.

916 994 18016 066 106 236 617 626 644 655 668 712 714 756 880 938 971 981 10195 432 657 838 859 938 20116 201 262 438 486 568 643 856 970 21064 094 181 243 341 368 684 816 22028 335 487 562 745 830 979 23012 172 228 288 337 382 404 631 659 885 888 906 946 24060 149 171 461 491 611 681 680 676 859 902 25140 575 437 589 637 729 886 889 927 26076 080 083 111 292 474 708 823 923 949 27230 264 361 365 407 450 457 726 765 28225 378 382 433 615 814 823 886 39117 152 176 218 271 362 396 612 878 967 974 30046 588 672 766 919 995 31090 162 232 337 400 430 667 732 803 811 832 998 32065 316 367 381 616 824 838 840 891 33066 216 463 528 576 593 702 738 739 893 966 34099 146 190 217 268 508 35156 342 663 671 36027 088 193 194 245 267 269 450 974 986 37122 206 211 353 446 060 938 38630 599 30122 260 306 381 446 464 471 904 923 40802 367 384 401 41039 643 622 649 928 42083 097 246 326 366 367 498 678 664 743 764 766 889 48196 345 353 608 678 918 44083 160 551 924 969 46017 038 070 311 611 747 843 885 46177 220 334 347 408 902 47082 158 202 238 263 284 412 462 606 807 891 990 48066 370 589 600 739 746 819 877 908 947 49051 104 376 588 568 906 964 987 50175 287 284 404 568 803 864 962 980 51007 047 049 089 096 121 124 160 169 211 342 248 321 397 417 430 456 571 706 874 888 52160 186 310 329 345 360 448 533 587 599 611 656 668 875 822 839 898 53093 097 128 368 426 605 668 672 767 764 854 859 84054 216 388 417 465 462 590 663 681 611 706 766 783 836 890 906 45032 134 164 301 764 794 879 50192 314 603 877 57019 595 765 840 921 64049 210 304 306 395 591 766 964 05020 036 287 601 503 60064 141 505 686 822 67058 055 839 962 995 65311 651 355 634 612 635 99601 593 728 888 899 981.

677 903 32576 594 717 884 926 33123 162 356 389 527 570 583 34549 674 820 908 33165 230 318 428 604 736.

916 994 18016 066 106 236 617 626 644 655 668 712 714 756 880 938 971 981 10195 432 657 838 859 938 20116 201 262 438 486 568 643 856 970 21064 094 181 243 341 368 684 816 22028 335 487 562 745 830 979 23012 172 228 288 337 382 404 631 659 885 888 906 946 24060 149 171 461 491 611 681 680 676 859 902 25140 575 437 589 637 729 886 889 927 26076 080 083 111 292 474 708 823 923 949 27230 264 361 365 407 450 457 726 765 28225 378 382 433 615 814 823 886 39117 152 176 218 271 362 396 612 878 967 974 30046 588 672 766 919 995 31090 162 232 337 400 430 667 732 803 811 832 998 32065 316 367 381 616 824 838 840 891 33066 216 463 528 576 593 702 738 739 893 966 34099 146 190 217 268 508 35156 342 663 671 36027 088 193 194 245 267 269 450 974 986 37122 206 211 353 446 060 938 38630 599 30122 260 306 381 446 464 471 904 923 40802 367 384 401 41039 643 622 649 928 42083 097 246 326 366 367 498 678 664 743 764 766 889 48196 345 353 608 678 918 44083 160 551 924 969 46017 038 070 311 611 747 843 885 46177 220 334 347 408 902 47082 158 202 238 263 284 412 462 606 807 891 990 48066 370 589 600 739 746 819 877 908 947 49051 104 376 588 568 906 964 987 50175 287 284 404 568 803 864 962 980 51007 047 049 089 096 121 124 160 169 211 342 248 321 397 417 430 456 571 706 874 888 52160 186 310 329 345 360 448 533 587 599 611 656 668 875 822 839 898 53093 097 128 368 426 605 668 672 767 764 854 859 84054 216 388 417 465 462 590 663 681 611 706 766 783 836 890 906 45032 134 164 301 764 794 879 50192 314 603 877 57019 595 765 840 921 64049 210 304 306 395 591 766 964 05020 036 287 601 503 60064 141 505 686 822 67058 055 839 962 995 65311 651 355 634 612 635 99601 593 728 888 899 981.

677 903 32576 594 717 884 926 33123 162 356 389 527 570 583 34549 674 820 908 33165 230 318 428 604 736.

916 994 18016 066 106 236 617 626 644 655 668 712 714 756 880 938 971 981 10195 432 657 838 859 938 20116 201 262 438 486 568 643 856 970 21064 094 181 243 341 368 684 816 22028 335 487 562 745 830 979 23012 172 228 288 337 382 404 6